1.- DM
AUSSERHALB HEIDELBERGS 1,20 DM

IMPRESSUM: Carlo Sponti-Redaktion, Plöck 32 a, 6900 HEIDELBERG, Tel. 28958
Verantw. iSdP: Männe Metzner
Blumenstr. 26, 6900 HD
Druck: esprint deutschland

Nr. 42

Mai 78

CARLO SPONTI

Heidelbergs illustre Illustrierte
für Kultur und Politik

I N H A L T :

DON'T CRY FOR ME ARGENTINA ! (S.2/3) / "GESELLSCHAFTSKRITIK UND TERRORISMUS" (S.2) / FRANKREICH NACH DER WAHL (S. 4) / BESUCH BEI EINEM FAST VERGESSENEN (S. 5) / INDIANERBEWEGUNG (S.6) / DO IT YOURSELF - KULTUR (S.7) / ASTROLOGIE IM CARLO (S.8) / JA KANN SOWAS DENN EIN MANN SEIN ??? (S.9) / ..O.B. SEIN DAGEGEN SEHR ! / ANZEIGEN (S.10)

Don't cry for me Argentina !

Teil 1

– eine Kontroverse – (??; vgl. nächste Seite)

In Frankreich gibt es eine starke Bewegung, die den Boykott der Fußball_WM in Argentinien fordert.
In den Niederlanden hat eine Unterschriftenaktion,die ebenso den Boykott fordert, großen Erfolg.
Und bei uns ?
Hier macht amnesty international seine Unterschriftenaktion unter dem Motto "Fußball ja - Folter nein " und fordert die Freilassung von 5oo politischen Gefangenen.
Außerdem ist die Presse voll von Äußerungen der Nationalspieler,die erkennen lassen, daß ihr Horizont nicht über die Lederkugel hinausreicht.
Helmut Schön hat von einer Militärdiktatur nichts gesehen.
Betrifft uns das nun ,was da in Argentinien vor sich geht oder hocken wir selbst drei Wochen vor der Glotze und bestaunen den runden Ball.

Und dazu legen wir uns vielleicht noch die Platte von Udo Jürgens und der Nationalmannschaft auf:

Buenos Dias,Argentina
Er war lang,mein Weg zu Dir
Doch nun schwenk ich den Sombrero:
Buenos Dias,ich bin hier.
Buenos Dias,Buenos Aires.
Wenn die rote Sonne glüht
Rauscht von ferne der La Plata
Und er singt mit mir ein Lied.
Buenos Dias,Argentina,
Guten Tag Du fremdes Land,
Komm,wir reichen uns die Hand.
Buenos Dias,Argentina,
So heißt meine Melodie
Und sie soll uns zwei verbinden
Mit dem Band der Harmonie.
Buenos Dias,ihr Gitarren,
Wenn der Abend nieder sinkt
Sollt ihr leise mir erzählen,
wie das Lied der Pampas klingt.
Buenos Dias Seniorita
Und wenn Du dann bei mir bist
Wird die Zeit mir wie einTraum sein
Den man niemals mehr vergißt.
Hm,hm,hm.

Um was es mir geht,ist zu fragen,ob wir uns - wir,die Fußballfans,und es gibt doch eine ganze Menge davon,wenn man das überfüllte Hinterzimmer im Weißen Bock bei Fußballübertragungen anguckt - ich geb zu,daß ich da auch schon öfter gesessen bin- dieses Spektakel im Fernsehen mit ruhigem Gewissen anschauen können oder ob uns nicht dabei das Kotzen kommen sollte.

Wir wissen, was in Argenitinien vor sich geht, wir haben die Grauensstatistiken im Kopf und trotzdem sitzen wir vor der Glotze ?
Ich würde viel lieber in der Zeit mit den Leuten,die immer noch bei den Spielen vor der Kiste hocken,ins Gespräch kommen.
Das geht wohl am einfachsten,indem man in die Kneipen geht und die Stecker der Fernseher während der Übertragungen aus den Steckdosen zieht.
Da kann man doch alle am unmittelbarsten packen,an ihrem Politikverständnis,an ihrer Moral,an ihrer Glaubwürdigkeit.

Also, alle zur AKTION STECKER RAUS !

Paul D. Meier

"Ich habe nichts gesehen, von dem man sagen könnte, es handele sich um eine ausgesprochene Diktatur."

Aus Konkret 4/78

KONKRET: Herr Jürgens, ich kenne einige Ihrer Lieder. Sie singen da zum Beispiel mal was über Arbeitslosigkeit, Sie singen mitunter sozialkritische Sachen, mal Humoriges wie »Der Teufel hat den Schnaps gemacht« oder »Aber bitte mit Sahne« – finden Sie eigentlich, daß der Text von »Buenos Dias, Argentina« Ihren eigenen Ansprüchen genügt?

Udo Jürgens: Ich glaube, man muß das einfach anders sehen. Die Auftragslage bestand aus einem Lied für die Fußballweltmeisterschaft, das die Nationalmannschaft singt oder mitsingt. Dann ist doch ganz selbstverständlich, daß man als Weltmeister nicht in ein Gastland fahren kann, mit einem Lied auf den Lippen, in dem ich das Land in irgendeiner Form kritisiere. Das ist einfach nicht möglich. Wir haben in Kleinigkeiten versucht, in dem Text sehr ehrlich zu sein. Ursprünglich sollte es heißen: »Buenos Dias, Argentina, guten Tag, du schönes Land«. Wir haben das geändert in »Guten Tag, du fremdes Land«. Einfach aus den Gründen, weil wir sagen wollten, es ist für uns alle ein fremdes Land. Das Lied soll *vollkommen* unpolitisch sein. Da fahren Fußballer hin, um dort Fußball zu spielen. Und aus der ganzen Welt kommen Mannschaften, um den besten zu ermitteln, den Weltmeister. Das ist die Weltmeisterschaft in Argentinien. Daß dort politische Verhältnisse herrschen, die anders sind als bei uns, oder anders als in anderen Ländern, steht auf einem vollkommmen anderen Blatt. Daß aber auf der anderen Seite in Argentinien Menschen leben, die genau wie wir, wie Menschen in unseren Breiten, liebenswert sind, das ist wiederum ein ganz andres Problem. An diese Menschen richtet sich das Lied. Ein Lied, das die Hand zur Freundschaft ausstreckt. So habe ich den Text aufgefaßt. Und er soll überhaupt in keiner Weise eine politische Aussage haben. Weil es natürlich vollkommen untragbar wäre, wenn wir in diesem Land eine politische Kritik am Gastgeberland geübt hätten. Vom Fußballbund wäre es dann eine vollkommen untragbare Sache gewesen.

Wenn hier irgendjemand ein Vorwurf zu machen ist, hätten alle Länder sagen müssen: Wir fahren nicht nach Argentinien, weil uns das Land von der politischen Seite her untragbar erscheint. Dann wäre das eine klare Entscheidung gewesen. Man hat sich aber entschlossen, nach Argentinien zu fahren. Dann muß man auch soweit gehen, den Menschen in diesem Land einen musikalischen Gruß darzubringen. Und so habe ich das aufgefaßt, so haben's die Spieler aufgefaßt. Und aus diesem Grund sind in diesem Text auch wirklich nur, das gebe ich zu, klischeehafte Bilder drin von Argentinien, von Gitarren, von Senioritas, von Pampa, die am Abend singt und ein Gruß an die Stadt Buenos Aires und an die Menschen eben dort. So hab ich's verstanden und so haben wir's verstanden. Und wer weniger oder mehr hören möchte, der ist natürlich mit dem Lied falsch beraten.

Solidaritäts-Festival für Argentinien am 13. Mai 1978

STADTHALLE HD
Es singen: Argentina Canta, Los quinteros, Pato y Alvaro, Ana Maria y Christiano, Los Andariegos, Cuarteto Cedron.
Weiterhin: Beitrag von Lili Masaferro über "Die argentinische Frau im Widerstand gegen die Diktatur" und Abotonio Figueroa über "Argentinien vor der Fußballweltmeisterschaft".
Karten: 7 DM (Vorverkauf Mensa 6 DM).
Beginn: 19.30 Uhr. Initiat. Frieden f. Argentinien

"gesellschaftskritik und terrorismus"

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG des HEIDELBERGER PHILOSOPHISCHEN SEMINARS

Referenten: Peter Brückner (Hannover)
Hans Friedrich Fulda (Bielefeld)
Albrecht Wellmer (Konstanz)

Ort: Neue Universität ODER Stadthalle

Zeit: Montag,den **22.** Mai 78

um 2o.oo Uhr

Am Montag, den 22. Mai findet in Heidelberg eine Diskussionsveranstaltung "Gesellschaftskritik und Terrorismus" statt mit den Referenten Peter Brückner (Psychologie-Prof. in Hannover, z.Zt. suspendiert), Albrecht Wellmer (Philosophie-Prof. in Konstanz, Schüler von Habermas) und Hans-Friedrich Fulda (Philosophie-Prof. in Bielefeld, ehemals Heidelberg). Das Philosophische Seminar Heidelberg lädt dazu ein. Rektor Niederländer hat dem Seminar einen Raum dazu verweigert, Begründung: das allgemeinpolitische Thema. Das Seminar ist entschlossen, dagegen eine einstweilige Verfügung zu erwirken. Falls die abgelehnt wird, findet die Sache in der Stadthalle statt.
Gegen Brückner läuft zur Zeit ein Disziplinarverfahren wegen seiner Mitherausgabe des Buback-Nachrufs des Göttinger Mescalero, der Herausgabe der Broschüre "Die Mescalero-Affäre" und einem angeblichen Interview mit einem niederländischen Rundfunkjournalisten zum Thema "Terrorismus in der BRD" (der Carlo hat darüber in einem Extrablatt berichtet).

Bei dem Verfahren geht es natürlich um etwas ganz anderes als um eine angebliche Identifikation Brückners mit der RAF oder dem Göttinger Mescalero. Brückner ist der einzige deutsche Professor, der von Anfang an die linksradikalen Positionen der Studentenbewegung begründet und verteidigt hat. Dazu gehört es auch, den politischen Terrorismus von RAF und 2.Juni - bei aller prinzipiellen Kritik - aus dem Kontext der Studentenbewegung und der Reaktion des Staates darauf zu erklären und den"Buback-Nachruf" als Ansatz einer Selbstverständigung ernstzunehmen und an ihm die Stärken und Schwächen der heutigen Sponti-Bewegung aufzuzeigen. Es ist zu hoffen, daß es um diesen politischen Kontext in der geplanten Veranstaltung geht, nicht um eine"kritische Theorie des Terrorismus".

Die Philosophen machen ab sofort zu dieser Veranstaltung einen Büchertisch im Seminar.

"don't cry for me argentinia"

part two

Für die WM spaltet sich die akademische Linke wieder einmal in zwei heftig verfeindete Lager:die, die "mitmachen" und die, die"diesmal die Schnauze voll haben".
Fernsehn oder nicht, that is the question.
Zur Verschärfung droht jetzt auch noch die Formierung einer dritten Art; unheimliche Begegnungen stehen dem Fussballfreund bevor: eben wo Beckenbauer nach der Verlängerung im Endspiel (wenn wir soweit kommen) zum letzten Elfmeter anläuft...das Bild ist weg! der Stecker raus! Scheisse, wer war das Schwein!?
Richtig geraten.
Einer von der dritten Art. Diesmal wollen sie nicht still sein, wo alle Welt sich am Bildschirm trifft. Diesmal wollen sie raus und allen zeigen, was Sache ist-vorn an der Front der Eigentlichkeit.
(Einige WGs haben bereits Hausverbote ausgesprochen für die TV-Zeiten bei der WM. Schwarze Listen sind in Vorbereitung und ein Alarmsystem geplant. Wir brauchen noch Leute, die Wache stehen während der Spiele. Treffpunkt im KOZ)

Kennen wir schon?

Nicht dass die Debatte neu ist. Sie ist nicht einmal abhängig von der WM. Man kann sie jedes Wochenende führen; eigentlich jeden Tag.
Bei der Sportschau. In den Strassen von Manhatten.
Am Tatort.Im Kino.Im Rockconcert.Am Flipperautomat.
Wenn ich mir eine Zigarette.
Wenn ich mit Neckermann nach Mallorca.
Wenn ich ohne Neckermann nach Mallorca.
Wenn ich überhaupt nach Mallorca.
Wenn ich zuhause.
Irgendwo.

Wie alles anfing

Ich geh in einen Western.
Einer sagt mir, dass das Scheisse ist, dass Western nur Kitsch&Schnulze&Kliché.

Ich stecks.
Dann mach ichs wieder - schlechtes Gewissen.
Werde offensiv: ich mag die Dinger,GERADE WEIL sie Kitsch&Schnulze&Kliché.Sie sind ihre eigene Parodie.
Der Andere macht weiter: worin unterscheidest Du Dich von einem, der EINFACH SO in Western!? Ihr sitzt beide im Kino; perpetuiert beide das gleiche System.
Was soll ich da noch sagen? (Der Leser hat das Wort)

Etwas schärfer bitte

Ich kaufe in der Boutique ein.
Einer sagt mir, dass das Scheisse ist, in der Boutique einzukaufen, dass die Mode etc...
Ich kaufe nicht mehr in der Boutique ein.
Ich fühle mich aber so wohl in meinen Boutiqueklei=dern.
Ich kaufe wieder in der Boutique ein.
Ich habe ein schlechtes Gewissen.
Ich werde offensiv: "Ich hab nun mal kapputte Bedürfnisse, wenn ich die nicht ausleb, geh ich ein, da kauf ich doch lieber vorher in der Boutique".
Kontra:"Worin unterscheidest Du Dich von einem,der EINFACH SO in der Boutique einkauft!? Wenn ihr beide über die Strasse lauft in euren Boutiquekleidern, perpetuiert ihr doch beide das gleiche System, ob jetzt mit oder ohne kapputte Bedürfnisse. Die bewirken doch da nichts".
(Was plaidiert der Leser?)

Bitter's End

-Dahinten hat einer gelacht. Ob der wohl über mich gelacht hat?
-Ja aber warum denn!? Dahinten war doch eine lustige Situation, da war das doch fast zwingend, dass die dahinten lachten, bloss nicht über mich.
-Ja aber wenn das fast zwingend war, dass die dahinten lachen, bloss nicht über Dich, warum hast Du dann gedacht, sie LACHEN über Dich!? Zeigt das nicht schon...?

-Nein. Ich habe bloss eine Interpretation vom Verhalten anderer Leute gegeben. Eine solche Interpretation kann zutreffen oder nicht.Meine hat nicht zugetroffen. Aber das beweist noch nichts.
-Aber warum musst Du denn alles immer gleich interpretieren!?
-Aber das ist doch ganz normal, dass wenn ich mit andern zusammen bin, ich die auch gleich interpretier. Das geht doch gar nicht anders, das tu ich doch schon, wenn ich mich einfach bloss auf jemand beziehe!
-Warum legitimierst Du Dich denn jetzt so!?
etc...etc...etc...

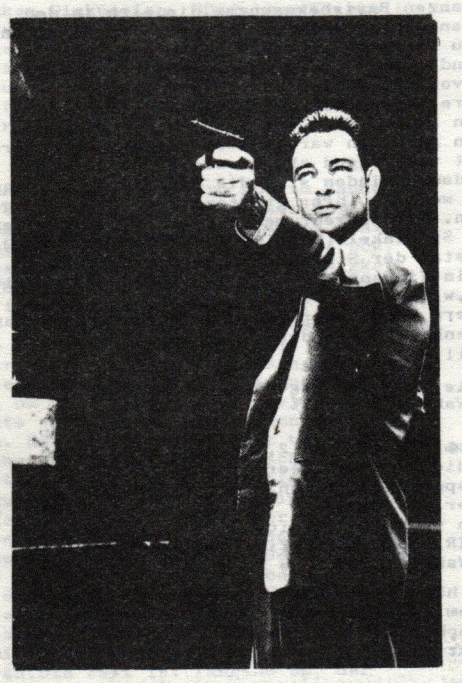
"An die Stelle der ein vernünftig handelndes Subjekt konstituierenden Selbstreflexion tritt nur noch die kalte Unendlichkeit der Metaebenen"

Sag mir Dein Hobby, und ich sag Dir, wer Du bist

Seit wann entscheiden sich Wert und Unwert einer Person an ihren Vorlieben für Kino, Boutiquen und Fussballweltmeisterschaft!?
Seit wann bin ich mein Feierabend!?

Der wahre Revolutionär kennt keinen Feierabend

Dies ist die Stunde des Moralinsky.
"Es GIBT keinen Feierabend",erläutert er."Wir müssen ENDLICH SCHLUSS MACHEN mit der Parzellisierung, Departementalisierung & Zerstückelung unseres SEINS".
Und:"Ich BIN - und zwar durchgängig: morgens mittags abends und bei Nacht. Für alle meine TATEN will ich SEIN - jederzeit an jedem Ort".
Der Moralinsky zielt auf den ganzheitlichen Entwurf. Er verehrt Regeln ohne Ausnahme,hasst Abweichungen und fürchtet jede Inkonsequenz.Schon der winzigste Riss ist ihm Zeichen für den beginnenden Zerfall des Ganzen.



Wer heute fernsieht, baut morgen vielleicht ein KZ.

Wenn der Moralinsky EINGREIFT, ENDLICH HANDELT,hat er sich meistens VORHER DIE SACHE LANGE GENUG MITANGESEHEN.
Dann ist er der Meinung, dass JETZT SCHLUSS IST;dass es ZEIT IST WAS ZU TUN, dass man EIN ZEICHEN SETZEN muss - JETZT GLEICH SOFORT.
Das Fass sei ÜBERGELAUFEN, der Krug ZU LANGE zum Brunnen.

Ein Moralinsky bleibt selten allein

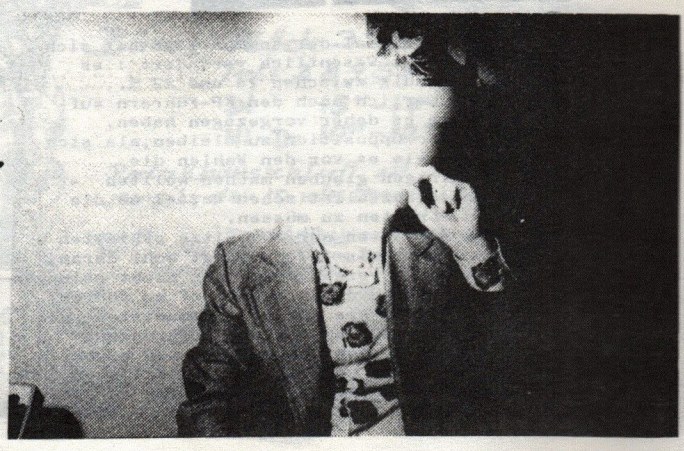
Am leidenschaftlichsten geraten dem Moralinsky seine Eingriffe dort, wo er auf ANDERE Moralinskys stösst, die noch NICHT der Meinung sind, dass jetzt Schluss ist, dass sie sich die Sache schon lang genug mitangesehen haben.
Die noch immer weitermachen wollen.
Dann entflammt heftiger Streit, wobei die eine Partei der andern vorhält, sie sei zu früh und überhaupt an der falschen Stelle, während die andere Partei entgegenhält, es sei nie zu früh und man müsse überhaupt ÜBERALL.

Das ist das Kreuz des Moralinsky: er ist immer im falschen Lager.

Und dabei sein bester Polizist: zu allem was er tut, kann und muss er eine Norm formulieren,die ihm
a) vollends klug&richtig&einleuchtend ist und derzufolge
b) das was er gerade tut vollends Scheisse ist

Warte warte noch ein Veilchen

So irrt er durch die Welt, der Moralinsky,gepeinigt vom schlechten Gewissen, rastlos erpicht auf Kämpfe für die richtige Sache.
Eine bedauernswerte Kreatur!
(Aufruf: Gesucht das beste Bild des Moralinsky.Möglichst in flagranti und bei Tag, damit man das Gesicht erkennen kann. Gewinner kriegt wahlweise Gutschein für WM-Farbfernseher, Heimkino mit John-Wayne-Cassette oder WochenEnde in London mit Einkaufsbummel in der Portobelloroad.
Wir kriegen Dich noch!
Die Leute vom Alarmsystem)



Alle 5 Jahre wieder: Frankreich nach der Wahl

Enttäuschung hüben wie drüben : die französischen Linksparteien haben im März zum 6. Male in ununterbrochener Reihenfolge bei Parlaments-oder Präsidentschaftswahlen eine Schlappe erlitten.
War der Stimmenunterschied im 2.Wahlgang,dem entscheidenden in Frankreich,auch nicht allzu groß - die Rechtskoalition erhielt 14.756.857 Stimmen , die Linkskoalition 13.858.839 Stimmen, so sind die Mehrheitsverhältnisse im Parlament nach der Sitzverteilung viel klarer :

Mehrheit	291 Sitze
Opposition	2oo Sitze

Das in Frankreich existierende Mehrheitswahlrecht für die Niederlage verantwortlich zu machen,wäre zu oberflächlich.
Gewiß, die Wahlbezirke sind seit 1958 nicht mehr neu eingeteilt worden und es ist auch richtig,daß es für die Wahl eines rechten Kandidaten 2o.ooo Stimmen bedarf, für die Wahl eines linken das Dreifache.
Dies sind einige Mit-Ursachen für das schlechte Abschneiden der Linken, die eigentlichen Gründe liegen jedoch in der Politik,die die Linksparteien in den Monaten vor der Wahl gemacht haben.
Das Linkebündnis bestand bis zum 23.September 1977 aus der Sozialistischen Partei,der Kommunistischen und den Linksradikalen (MRG), die nur so heißen,in Wirklichkeit aber nichts weiter als Liberale sind.
Diese drei Parteien hatten sich 1972 zusammen gefunden,um mit einem gemeinsamen Programm 1978 die Wahlen zu gewinnen.
Im September 77 platzte dieses Bündnis,nachdem die Kommunistische Partei eine Erneuerung des Programms,vor allem in Hinblick auf eine Ausweitung der Verstaatlichungen,gefordert hatte.
Das Scheitern des gemeinsamen Programms und der Linksunion nur darauf zurückzuführen ist grundlegend falsch.
Vielmehr war das gemeinsame Programm schon vorher gescheitert.
Im Jahr 1972 entstanden,in einer Zeit also,da auch in Frankreich die Wirtschaft in voller Blüte stand,vor der großen Ölkrise und der damit verbundenen Wirtschaftskrise, konnte es kein wirksames Mittel mehr sein,um mit ihm im Jahre 78 regieren zu können.
Dies nicht erkannt zu haben,trifft alle Parteien der Linksunion.

Der Versuch der Kommunisten,noch in letzter Minute Veränderungen anzubringen,mußte scheitern,da die vorgeschlagenen Verstaatlichungen kein Allheilmittel gegen die

Antiquiertheit des gemeinsamen Programms sein konnten.
Auch die Forderung der Kommunisten und das Versprechen,nach einem Wahlsieg den Mindestlohn (SMIC) von 1750,-- Francs auf 2400,-- Francs heraufzusetzen konnte die drohende Wahlniederlage nicht mehr verhindern.
Selbst Amateurökonomen konnten erkennen,daß ein solcher Schritt wirtschaflich gar nicht machbar war.
Die Sozialisten,die die SMIC.-Forderung ohne Einschränkungen übernahmen,machten sich bei den Wählern genauso unglaubwürdig.
Es sei hier die These aufgestellt,daß die Kommunisten den Wahlsieg gar nicht wollten. Ihnen war es wichtiger,einige Prozente mehr Wählerstimmen und einige Abgeordnete mehr zu bekommen. Ihr eifersüchtiges Schielen auf den sozialistischen Nachbarn,das noch durch eine Kampagne auf allen Medien-gebieten verstärkt wurde,die nur den einen Zweck hatte,selbst als die bessere Partei dazustehen,legt diesen Schluß nahe.
Wer Marchais,den KP-Führer,am Abend des 2.Wahlgangs im Fernsehen erlebt hat,konnte selbst sehen,wie zufrieden er war über die 12 gewonnenen Parlamentssitze.

Das Wählerpotential der Kommunisten hat sich seit 1958 nicht wesentlich verändert : es schwankt ständig zwischen 2o und 22 %.
Das ist sicherlich auch den KP-Führern aufgefallen,die es daher vorgezogen haben, lieber in der Opposition zu bleiben,als sich mit einer - wie es vor den Wahlen die Meinungsumfragen glauben machen wollten - sehr starken Sozialistischen Partei um die Regierung streiten zu müssen.
Daß die Sozialisten nur 104 Sitze erhielten - das sind 9 mehr als 1973 - liegt wohl daran, daß es ihnen im vergangenen Jahr nicht gelungen war,einen glaubwürdigen Wahlkampf zu führen. Gebannt schauten sie auf die Kommunisten und reagierten nurmehr auf deren Forderungen. Eigene Ideen zu entwickeln war ihnen nicht möglich,Antworten auf die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen in Frankreich zu geben, waren sie nicht in der Lage.

Da hatten es die Regierungsparteien einfacher: sie machten Wahlgeschenke und konnten Dank arabischer Hilfe noch schnell mal wieder ein wenig die Wirtschaft ankurbeln.
Außerdem demonstrierten sie Einigkeit bis zum 2.Wahlgang.
Eines haben diese Wahlen für alle Parteien gebracht : nach dem 2.Wahlgang brachen die Streitereien los.
ImRegierungslager geht's drum,wer nun der Stärkere ist,Schisscard oder Chirac,der Anführer der konservativ-nationalistischen RPR,die den Gaullismus für sich pachten will.
Bei den Sozialisten fargt man sich,ob mit Mitterand weiter Wahlen verloren werden sollen

oder ob es nicht an der Zeit wäre,einen neuen Mann an die Spitze der Partei zu stellen.
Der CERES - Flügel (das ist der marxistische Flügel) der Sozialisten will gar an der Union mit den Kommunisten festhalten und wehrt sich dagegen,daß Mitterand die Kommunisten zu Alleinschuldigen am Zusammenbruch des Bündisses macht.
Bei den Kommunisten darf mal wieder die Basis ihren Unmut äußern. Sie schreibt eifrig Leserbriefe und in den Zellen gärt es ganz schön,vor allem unter den jungen Kommunisten, die ihrer Partei Fehlverhalten bei den Wahlen vorwerfen.
Wird sich dadurch viel verändern,ich glaube nicht.
Bei den Kommunisten darf sich die Basis austoben und es wird sich nichts verändern,da die KP-Spitze eine panische Angst vor Veränderungen hat und von der Spitze her diesen Unmut im Sinne der allmächtigen Partei klein kriegen wird.
Die Sozialisten werden noch einige Jahre benötigen,bis sie eine neue Vaterfigur gefunden haben.Das Partei-Establischment wird Mitter - and so schnell nicht fallen lassen..

Wie hat die extreme Linke abgeschnitten ?

Kandidiert haben u.a. die FA (=Front autogestionnaire = Selbstverwaltungsfront = Parti socialiste unifié (PSU) , die LCR (Trotzkisten) und LO (ebenfalls Trotzkisten)
Diese Gruppen erhielten im 1.Wahlgang insgesamt 3,3 % = 952.661 Stimmen.
FA = 1,22%
LO = 1,7%
LCR u.a. = o,33%

Gegenüber 1973 hat die extreme Linke erhebliche Stimmenverluste.So hat die FA allein 25 % des Wählerpotentials der PSU von 1973 eingebüßt.
Für dieses Faktum gibt es eine einfache Erklärung: der PSU war es nicht gelungen, den Wählern klar zu machen,daß die FA eine PSU-Sache war. Mit der FA versuchte die PSU die ganzen Basisbewegungen,die sich in den letzten Jahren entwickelt hatten,unter einen Hut zu bekommen. Nur,wie gesagt,war das niemendem so kalr,da die FA erst ein halbes Jahr vor den Wahlen propagiert wurde.
Weitere Gründe für die Stagnation der extremen Linken sind wohl,daß es den Kommunisten gelungen war,Stimmen aus der Arbeiterschaft und Jugend abzuziehen.
Außerdem befinden sich die Militanten in Frankreich wohl in ihrer größten Krise seit einigen Jahren. Nichts geht mehr... Wer dieses lächerliche Spektakel (Barrikadennachbauen) zum 10. Jahrestag der Studentenrevolte von 68 am 22. März in Vincennes,von wo ja alles ausging,mitansah,wird der gleichen Ansicht sein.
Insofern können wir einen Mythos begraben,daß in Frankreich mit der extremen Linken alles so toll sei !

Was die Ökologen angeht,so erreichten sie im 1.Wahlgang 2,14 % der Stimmen.

Nur stellte sich im 2.Wahlgang heraus,daß über die Hälfte dieser Stimmen an die Rechtsparteien gingen. Auch eine Illusion weniger.
Ebenso verhielt es sich mit der Frauenliste CHOISIR. Auch hier stimmten über die Hälfte im 2.Wahlgang für die Rechten.

Etwas hätte ich beinahe vergessen :
Vor dem 2.Wahlgang traf die LCR direkte Absprachen mit den Kommunisten in einigen Wahlbezirken,z.B. in Reims,Avignon und Nancy.
Die LCR forderte dort ihre Wähler auf, kommunistisch zu wählen.Ein bemerkenswerter Vorgang,sind sich Trotzkisten und Kommunisten doch bisher spinnefeind gewesen.

Noch ein Blick in unsere Partnerstadt Montpellier.
Dort traf es den Kandidaten der Linksunion, Frêche ,hart. Er ist ja seit letztem Frühjahr Bürgermeister. Er verlor gegen Delmas,den rechten Kandidaten,mit ganzen 612 Stimmen Unterschied.

In Montpellier und in einigen anderen Städten ereignete sich folgendes : im vergangenen Jahr brachte die Regierungsmehrheit in Paris ein Gesetz durch,nachdem die Franzosen, die im Ausland wohnen,vereinfacht ihre Stimmen abgeben konnten.
Sie mußten sich nur in einer Stadt mit über 3o.ooo Einwohnern einschreiben lassen.
Wer genau nun der Verantwortliche war,der es soweit getrieben hat,daß sich eine sehr große Anzahl dieser Auslandsfranzosen gerade in den Städten ein schrieben,wo die Wahlergebnisse schon in der Vergangenheit nur sehr knapp auseinander lagen,ist noch nicht ganz geklärt.Auf jeden Fall laufen deswegen Verfassungsklagen.
In Montpellier waren es immerhin ungefähr 1ooo Stimmen von Franzosen von der Elfenbeinküste. Und Frêche hat ja nur mit 612 Stimmen Unterschied verloren. Er konnte auch nachweisen, daß die Mehrheit der Auslandsstimmen zentral gesammelt wurde und die Anträge alle die selbe Handschrift tragen.
Immerhin sind 57 (!) Abgeordnete mit weniger als einem % Unterschied gewählt worden.
Ein gigantischer Wahlbetrug.
Die Genossen von der FA haben mit 4,8 % der Stimmen das beste Ergebnis der FA in Frankreich erzielt.

Für unsere Zahlen- und Analysefreaks :

66 % der 18 - 24 jährigen haben links gewählt und 72 % der 18 - 2o jährigen.
Jedoch sind diese Altersklassen 3 mal mehr den Wahlen fern geblieben als die übrigen.
Damit läßt sich auch erklären,warum die Linksunion gerade in diesem Wählerpotential nicht die entscheidenden Stimmen gewinnen konnte.
49 % der Frauen haben links gewählt,
55 % der Männer.
37 % der Arbeiter stimmten für die Kommunisten,

26 % für die Sozialisten
3o % für die Rechten.
Die Bauern wählten im Verhältnis 2 : 1 die Rechtsparteien.
Bei den Gewerkschaftsmitgliedern haben 91 % der CGT (kommunistisch beherrschte Gewerkschaft) für die Linke gestimmt.
Bei der CFDT (von Sozialisten und PSU dominiert) haben 59 % für links,15 % für extrem links und 26 (!)% für rechts gestimmt.

Mitentscheidend für die Wahlniederlage der Linken war auch,daß 5 % der Wahlberechtigten in der lethten Phase der Wahl ihre Stimmenthaltung aufgegeben haben und sich im Verhältnis 4 : 1 für die Rechtsparteien entschieden.

Als grundsätzliche Thesen will ich festhalten :
1) Die Kommunisten wollten den Wahlsieg nicht, sie werden ihn erst wollen,wenn sie sicher sind,1oo % der Stimmen zu erhalten.
2) Die Sozialisten waren unfähig,eine eigene Wahlstrategie zu entwickeln.Sie starrten wie gebannt auf das überalterte Gemeinsame Programm und auf ihren kommunistischen Partner.
3)Die Linksparteien haben keine Antworten auf die sozialen Konflikte und Basisbewegungen gefunden.

4)Die Blockierung im linken Lager kann nur von der extremen Linken aufgebrochen werden.
Ein erster Schritt scheint -- wie die PSU mitteilte - eine gemeinsame Zeitung zu sein,die von PSU,CERES-Flügel der Sozialisten und LCR herausgegeben wird.
5)Ein Mythos ist geplatzt : daß die Ökologiebewegung grundsätzlich ihr Herz links trägt.

Paul A. Meier

Wolf Biermann singt am 6. Mai 78 20 Uhr im Eppelheim Rhein-Neckar Halle
Eintritt : DM 10

BESUCH BEI EINEM FAST VERGESSENEN

Während in Heidelberg eine Prozeßwelle bezüglich der HSB-Demonstrationen und des Boykotts am Germanistischen Seminar zu laufen beginnt,sitzt von der Linken fast unbemerkt in der Justizvollzugsanstalt Ludwigsburg Dietrich Hildebrandt eine Reststrafe ab. Hildebrandt, ehemaliger politischer Kopf der Heidelberger Studentenbewegung und mittlerweile aus dem KBW ausgetreten, wird demnächst aus dem Gefängnis entlassen.

Daß wir Dietrich Hildebrandt so spät im Gefängnis besucht haben, entsprang nicht etwa einem lang gehegten Plan. Wie viele andere hatten auch wir keine Informationen über ihn,wir hatten uns auch nie so richtig darum bemüht. Warum auch? Hildebrandt war bekanntermaßen ein Vertreter einer Politik, die wir seit langem kritisierten: er gehörte gewissermaßen einem anderen Lager an. Daß diese von den Linken seit Jahren betriebene Abgrenzung noch bis in das Gefängnis hinein fimktioniert, ist fatal. Aber mittlerweile sind die Grenzzäune besonders von jenen höher gebaut worden, die einen bornierten Alleinvertretungsanspruch für "richtige Politik" der Linken immer noch meinen betreiben zu müssen, obwohl die Realität längst anders aussieht. Das hat dazu geführt,daß die politischen Verfahren in Heidelberg und damit die betroffenen Personen nach der Kategorie des Eigentums an politischer Identität behandelt werden; man unterstützt nur den, der dem eigenen Lager zuzurechnen ist.Die Folge: Die Prozeße finden vor leeren Zuschauerbänken statt, Öffentlichkeit existiert fast nicht mehr. Davon sind besonders jene betroffen, die nicht direkt einem bestimmten Lager zuzuordnen sind, sie werden am schnellsten vergessen, sie fallen aus der gespaltenen Öffentlichkeit heraus.Was geschieht mit den zukünftigen Verurteilten der HsB-Prozesse oder den Leidtragenden von anderen, weniger bekannten Ereignissen?

Es war also anfänglich nicht unsere Idee, uns mit Hildebrandt zu befassen, wir wurden eher mit der Nase darauf gestoßen. Denn unser Interesse wuchs erst, als wir erfuhren, daß Hildebrandt aus dem KBW ausgetreten war, sozusagen als der trennende Zaun überbrückbar schien. Allerdings kam ein persönlichses Interesse hinzu, denn wir hatten die Ereignisse noch in Erinnerung, derentwegen er ins Gefängnis einrücken mußte: 12 Monate wegen der Cabora-Bassa-Demonstration 1970 und weitere 6 Monate für die Rektoratsbesetzung von 1973.Die 12 Monate saß Hildebrandt 1975/76 in Heilbronn und Ludwigsburg ab, in Heilbronn war er Redakteur der Gefängniszeitung "ZU", die 1975 bundesweite Publizität erlangte, als eine Ausgabe der Zeitung mit Artikeln von Hildebrandt verboten und er selbst von der Gefängnisleitung aus der Redaktion ausgeschlossen wurde.Anschließend wurde er nach Ludwigsburg verlegt.Die Reststrafe mußte er ab Dezember 1977 antreten, obwohl in der ersten Instanz die Strafe auf Bewährung ausgesetzt war. Aber diese Bewährung wurde nachträglich aufgehoben. Begründung: Fehlende Distanzierung zum KBW.
Daß sein Austritt aus dem KBW ein Teil der Grundlage unseres Gefängnisbesuches war, hat Dietrich Hildebrandt von Anfang an kritisiert.(Denn er wollte keine politische Auseinandersetzung in der HR-eine Zeitung, die er nicht kennt - führen, vielmehr befürchtete er, im Nachhinein noch publizistisch "verkauft" zu werden.)
Und so geriet unsere anfängliche Absicht - ein Interview mit ihm über seine Situation im Gefängnis und seine persönliche Entwicklung - sehr schnell in eine andere Richtung.

Mitbestimmend dabei sicherlich die äußeren Bedingungen: Ein altes Gefängnis, knarrende Holztreppen, ein zugiges, nach Malerfarbe riechendes trostloses Besuchszimmer (wir durften mit Hildebrandt nicht im üblichen Besuchszimmer sprechen),ein Wachbeamter als Kontrolle danebensitzen (ein Indiz dafür, daß Hildebrandt, obwohl als "normaler Krimineller" verurteilt, in Wahrheit poli tisch gefangen ist), wir dürfen das Obst und die mitgebrachten Zeitschriften nicht übergeben,weil alles seinen festen Gang zu gehen hat. Kurze Begrüßung per Handschlag, der Beamte schaut schon auf die Uhr.
Er sieht nicht gut aus,etwas grau und teigig, er hat keine Anstaltskleidung an. Nach kurzen Anfangsschwierigkeiten - wir erörterten den Zweck unseres Besuches - sind wir mitten in einer politischen Diskussion, die anfängliche Distanz weicht. Hildebrandt, fast demonstrativ, hält sich nicht lange beim Persönlichen auf, er interpretiert und vergleicht. Er meint, die Kämpfe, derentwegen er im Knast sitze, seien denen von heute durchaus vergleichbar in den Zielen: etwa Forderungen nach Diskussionsmöglichkeiten in der Uni, Versammlungsfreiheit in der Altstadt,er bezieht sich auf das CA. Er wundert sich über die traurigen Briefe nach der Räumung des CA. Wir versuchen zu erklären diskutieren mit, legen unsere Sicht der momentanen Verhältnisse klar. Wir haben das Gefühl, im Kakaobunker der Neuen Uni zu sitzen und wie früher(!?) uns politisch auseinanderzusetzen; die Situation ist schon etwas paradox. Der Beamte sitzt reserviert da und hört doch interessiert zu.

Hildebrandt redet genau so schnell wie früher auf den Teach-ins, seine Handbewegungen sind ebenso heftig. Ihm stinkt es, sagt er, derart abgeschnitten im Knast zu sitzten für eine Politik, die nicht nur die seine war.Bei uns schleicht sich das schlechte Gewissen ein, wir sind frei und er ist gefangen. Aber uns stört auch seine Argumentation, die versucht, eine quasi ungebrochene Kontinuität zwischen den politischen Auseinandersetzungen von gestern und heute herzustellen. Er konzediert zwar die politischen Fehler der Vergangenheit, betont aber die Notwendigkeit einer "richtigen Politik". Uns geht das zu schnell, offensichtlich hat sich unsere politische Sozialisation in eine anders reflektierende

GLOREICHE ZEITEN: DER ERSTE HEIDELBERGER "ROTE PUNKT" 70

Richtung entwickelt. Wir meinen, daß in seinem'perspektivischen Appell' die zerstörten subjektiven und objektiven Kampfbedingungen in den verschiedenen Phasen seit 1970 nicht mehr auftauchen: etwa die empirisch nachweisbare Unmöglichkeit einer innerlinken Diskussion, Bündnisunfähigkeit, Desolidarisierung und das objektive Scheitern aller Ausläufer der Studentenbewegung(von den Marxisten-Leninisten bis zu den Spontis). Wir bedauern alle drei die feststellbare Geschichtslosigkeit und die umsichgreifende Angst der Linken.

Das Thema KBW-Austritt wird nur am Rande gestreift, er will sich an diesem Ort offensichtlich - und verständlicherweise - nicht näher dazu äußern.Wir haben den Eindruck, daß er seine politische Handlungsfähigkeit auch im Gefängnis erhalten will, so schwer es auch ist. Offenbar kann nur der im Knast halbwegs ungebrochen überleben, der möglichst viel von seinen Gedanken festhält und keine scheinbar hilfreichen, identitätsgefährdenden Konzessionen macht. Hildebrandt ist zu ehrlich, um wesentliche Teile seiner Lebensgeschichte jetzt, ohne wirklichen Zwang abzustoßen. Die Diskussion bleibt bei aller politischer Differenz solidarisch. Wir müssen staunen, mit welchem Optimismus er noch argumentieren kann(dabei sind wir auch keine "Resignateure"), trotz der vielen Niederlagen, die die Linke in den letzten Jahren hat einstecken müssen. Bei ihm kommt eine Art politisches Veteranenbewußtsein aus der Studentenbewegung zum Vorschein, das heute immer weniger verstanden wird. So will sich Hildebrandt nach dem Gefängnis wieder mit Gleichgesinnten politisch organisieren.Die Zeit ist langsam um, der Beamte mahnt uns, zum Ende zu kommen. Wir stellen mit Erstaunen fest, daß wir über eine Stunde diskutiert haben. Beim Abschied ist die Situation zum ersten Mal richtiggehend entspannt, gelöst. Hildebrandt lächelt und bedankt sich dafür, daß wir an das Obst gedacht haben,obwohl er es trotz letzter Versuche unsererseits nicht nehmen darf. Wir vereinbaren, daß wir schreiben und versuchen, unsere Eindrücke von dem Besuch festzuhalten.
Bei der Rückfahrt waren wir ziemlich still. Es fiel uns schwer, die inhaltlichen Details der Diskussion in Erinnerung zu bringen. Zu massiv hatte diese ungewohnte Situation auf uns gewirkt, zu abrupt war das Ende. Dieser Besuch bei einem politischen Gefangenen war für uns eine neue Erfahrung, die wir zuerst verarbeiten mußten. Allerdings blieb ein wichtiger Eindruck haften: daß selbst bei einem Vergessenen die politische Identität nicht so leicht gebrochen werden kann.

Michael Buselmeier/Mario Damolin

P.S.
Dietrich Hildebrandt ist inzwischen aus dem Knast entlassen worden.
Wer ihm finanziell unter die Arme greifen will, kann das tun. Spenden auf das Konto Nr. 1013289 bei der Bezirkssparkasse Heidelberg, unter dem Stichwort "Solidarität".Kontoinhaber Peter Carnap und Walter Hönigsberger.

Schwarzwurzeldruck

Es gibt in Highdelberg jetzt eine - wenn auch noch kleine - linke Druckerei. Nachdem sie uns aus den AStA- und CA- Räumen herausgeschmissen haben, residieren wir jetzt in der

Bergheimerstr. 114 im Hinterhof

unter dem Namen "Schwarzwurzeldruck". Wir haben für Basisgruppen aller Art konkurrenzlos niedrige Preiseund selbst am Buchdruck haben wir uns schon versucht.
Jeden Tag ist von 10 - 12 Uhr geöffnet;
zu der Zeit können am einfachsten Druckaufträge gegeben werden . Am besten ist es, wenn ih ihr die Matritzen gleich mitbringt, denn im Augenblick können wir sie noch nicht selber h herstellen. Für Auflagen bis 1500 sind Papiermatrizen am günstigsten. Man kann sie in allen Copy-Shops machen lassen. (Am besten werden s sie in der Blumenstr. 41) Für höhere Auflagen braucht man Metallmatrizen, die gibt es am billigsten bei M.Schmidt inder Steubenstr. 34 . Damit wir verläßlich planen können, und um Eöuch evtl. noch vor dem Erstellen des endgültigen Manuskripts zu beraten, solltet ihr zwei Tage vor dem eigentlichen Drucktermin uns j Bescheid geben. Notfalls auch telefonisch unter der Nummer 801228. (Das ist eine Privatnummer, und wir wären Euch dankbar, wenn Ihr die nicht allzusehr strapaziert.)
Aber am besten, ihr kommt einfach vorbei, wenn ihr was habt.
Druckt nicht bei den Bossen, druckt bei den Genossen!

(paßt genau auf ne Postkarte)

Ja doch! Ich gebe ja zu *(zutreffendes bitte an-x-en)*

- ☐ *Sumpfblüten zu mögen*
- ☐ *einen faustgroßen Gegenstand von hier nach dort werfen zu können*
- ☐ *den lieben Gott für einen alten Mann*
- ☐ *meinen Zahnarzt für einen Radikalen*
- ☐ *CARLO SPONTI für eine Zeitung zu halten*
- ☐ *diemir gegen eine Spende von mindestens 14 Marks insgesamt 10mal völlig kostenlos fast jeden Monat ins Haus geschickt werden soll* (ab Nr........)
- ☐ *von der ich gern die Nr..........................hätte* (1,50/Ex. in Briefmarken liegen bei)
- ☐ *die mir den Aufenthalt in meinem staatseigen Wohnklo etwas erleichtern soll* (freies Knastabo)
- ☐ *die mir eigentlich gestohlen bleiben kann*

o ja o nein o Volksentscheid, weil....
....
....

Name ....
Straße .... Ort ( ) ....
....

Datum .... Unterschrift ....

(Wenn Du das Ding hier leserlich ausfüllst und an CARLO SPONTI, Plöck 32a, 6900 Heidelberg schickst, außer dem Deine Spende auf M.Metzners Sonderkonto Nr. 36433-751 beim PSchA Karlsruhe überwiesen hast, wirst Du schon sehen, was passiert).

Indianer in HD

Vorbemerkungen zur Indianerbewegung und darüber, was sie uns mitzuteilen hat

Ehrlich gesagt tun wir,die diffuse,undogmatische Linke,uns schon seit einiger Zeit schwer Solidarität mit politisch und sozial unterdrückten Gruppen in Afrika,Asien oder Amerika zu entwickeln.Nach Portugal,ins Baskenland oder nach Okzitanien kann man ja noch hinfahren und sich,bei aller Liebe zum politischen Kampf,auch ein bischen die Sonne auf den bleichen Bauch scheinen lassen oder etwas würzigen Rotwein einflössen(warum auch nicht?). Ausserdem ist das mit den Autonomie und Volksfrontgeschichten im Mittelmeerraum immer noch sowas wie Nachbarschaft,die vielleicht-via EG-bei uns ein bischen mit'reinwirken könnte.Eine vage Hoffnung bei den steinernen Verhältnissen hier.
Die Massaker im Libanon,im Iran oder in Südafrika dagegen bleiben dem "Stern" und der "Kommunistischen Volkszeitung" überlassen.
Es wäre auch falsch hierzu jeweils moralisch' triefende Kampagnen zu fordern.Wir wissen dass die Welt schlecht ist und der Imperialismus seine Finger überall drin hat.
Warum sind dann Veranstaltungen auf denen Indianervertreter reden auf einmal so **interessant**?Was finden wir gut dran und warum machen wir dabei mit?
In unseren Vorstellungen sind Indianer Menschen die schon seit langer Zeit gesellschaftliche Probleme wie Besitz bzw. Verteilung von Gütern,kollektive Produktionsformen,weitgehende Auschaltung von Konkurrenzdenken usw. gelöst haben. (zudem noch ohne ZK's,Vorsitzende und Parteianweisungen).Meistens fügt man dem noch ihr "ungebrochenes"Verhältnis zur Natur hinzu.
Die Realität der Indianer sieht freilich anders aus:Alkoholismus,Kindersterblichkeit;und vor allem die totale Entfremdung von ihrer o.g, Lebensweise. Auch das dürfte den meisten Leuten hier bekannt sein.Weniger bekannt ist wahrscheinlich,dass in USA und Kanada z.Zt. Bestrebungen laufen,Indianerstämmen von ihren letzten Fetzchen Land,in denen sie nach ihren Vorstellungen leben können,auch noch was abzuluchsen.Das passiert meistens da,wo man neuerdings Bodenschätze "erschliessen"will.
Während Millionen Amis und Kanadier(und Europäer)nach wie vor begeistert Indianerfilme glotzen und (rassistische)Lederstrumpfgeschichtchen lesen,versucht die Wirtschaftswachstumswelt den Nachfahren der Indianer des "Wild West" das Leben noch mieser zu machen als es eh' schon ist.
(Wer sich da für Beispiele interessiert sei hier auf die Zeitschrift "Progrom" hingewiesen, die in mehreren Heften über die Indianervertreibung und den indianischen Widerstand heute berichtet hat.).
Währenddessen hat sich der Indianische Widerstand gegen Staudamm-,Autobahn,Minen-und andere Projekte-bis hin zu den grossen Manifestationen von Alcatraz oder Wounded Knee zu einem n e u e n Selbstverständnis der Indianer,besonders der USA und Canadas entwickelt.

VIELLEICHT MÜSSEN SICH DIE MENSCHEN NEUE MYTHOLOGIEN SCHAFFEN.SIE WERDEN VIELLEICHT ZUM PLANKTON BETEN UND SAGEN:GIB UNS SAUERSTOFF

Es handelt sich also nicht um die alleinige Wiederbelebung traditioneller Bräuche und Rechte,.Das Selbstverständnis der Indianerbewegung,wie es in ihren (eigenen)neueren Büchern und in ihrer Zeitung "Akwesasne notes" angedeutet wird,versucht immer offensiver dem "weissen"Amerika etwas mitzuteilen,etwas zu propagieren.Indianer wie der Schriftsteller,Jurist und frühere Vertreter des "National Congress of **American Indians",Vine Deloria,drücken das so aus:**
"Inden letzten Jahren kamen wir dahinter, was Fortschritt letztendlich bedeutet:den vollständigen Ersatz der Natur durch eine künstliche Technologie,die für ein paar besser gestellte Leute eine angenehme Lebensweise schafft...Vor kurzem fingen die Nicht-Indianer an zu begreifen,dass die künstliche Welt,auf die sie so stolz sind von der natürlichen Welt getragen wird. Die Zerstörung der Natur wird das Aussterben der Gattung Mensch zu Folge haben. Die amerikanische Öffentlichkeit glaubt nach wie vor an die Unfehlbarkeit von Wissenschaft,Technologie und Regierung. Regierungen werden es aber vermeiden die Frage des Landverfalls ans Licht zu bringen...Die amerikanische Gesellschaft könnte sich jedoch retten,hörte sie auf Leute aus Stammesgemeinschaften.Die Philosophie indianischer Landnutzung ist so unglaublich simpel,dass es schon fast schwachsinnig ist sie zu wiederholen..."

Mit solchen Aussagen frönt Deloria,oder auch andere Indianer,keineswegs einem romantischen Naturmythos(obwohl der Mythos auch in der neuen Indianerbewegung seinen Platz hat).
Den Indianern geht es vielmehr um die Lösung der Überlebensfrage für eine Massengesellschaft.

indianische Vorschläge für eine Radikalkur - nicht nur - Amerikas

Die nordamerikanischen Indianer stecken halt mittendrin in der "höchstentwickelten"aller Welten und wissen dass sie mituntergehen müssen,wenn der ökologische Raubbau weiterläuft; wahrscheinlich sogar als erste.Indianer wie Deloria unterbreiten a l l e n Amerikanern deshalb "Indianische Vorschläge für eine Radikalkur":
-Reinigung der Flüsse und drastische Verminderung der Luftverschmutzung,wobei die Vermehrung sauerstoffproduzierender Pflanzen und Organismen höchste Priorität hat-
-In den USA liegen Millionen Morgen Land brach,bedingt durch Oberflächenzerstörung und Winderosion.Kleintiere,wie Dachse,Prairiehunde und Erdhörnchen durchlüften die Grasnarbe durch ihre Bauten besser als systematisches Umpflügen,das den Boden für Wind und Wasser angreifbar macht und die Erosion herbeiführt.-
-All'dieses brachliegende Land ist nach seiner Art für die intensive Züchtung von Wildtieren zu nutzen,wodurch einerseits der Boden weiter verbessert wird und andererseits zusätzlich hochwertiges Eiweiss gewonnen wird.Ausserdem entstünde wieder für viele Menschen,die Möglichkeit,sich in kleinen Gruppen aus der Natur zu ernähren und in ihr zu leben.Diese Möglichkeit soll vor allem Arbeitslosen offengehalten werden,die sich für die Erhaltung der Natur einsetzen wollen und die in der Stadt doch nur krank werden.-
-Die Küsten sollen in ihren natürlichen Zustand zurückversetzt werden.Die grossen Seehäfen sollen dabei so eingeschränkt werden,dass sie grade gross genug für die Aufrechterhaltung des Handels sind.(Der Stamm der Lummiindianer gewann bereits einen Prozess gegen den projektierten Bau eines Industriehafens in einer Bucht,wo sich die Lummi um die Wiederansiedlung von Fischen und Muscheln bemühen.)-
-Die Strände müssen gesäubert und ihrem Wildwachstum überlassen werden.Krebs-und Austernbänke und andere zur Ernährung geeignete Meeresflächen müssen wieder in ihren Natur-zustand zurückversetzt werden.-
-Alle,nicht als Lebensmittellieferanten dienenden Landflächen,müssen in Wildnis zurückverwandelt werden,was die Aufforstung grösserer Flächen in Wisconsin,Michigan,NewYersey Ohio und Pennsylvania bedeuten würde.Auch grösste Teile der Ostküste müssten wieder zu Wald werden.So hätten die kohlendioxidverarbeitenden Pflanzen eine Chance mit dem Smog fertig zu werden.(
-Kohleförderung im Tagbau sollte eingeschränkt werden,Bergbau und der Tourismus aufs Land sollte eingeschränkt werden(Die Verknüpfung ist nicht ganz klar,wahrscheinlich meint der Autor:Beide machen Dreck und sind laut.).Dagegen soll es denen, die mit der Stadtgesellschaft nicht einverstanden sind,erlaubt sein in der Natur zu leben u. sich von Fischen und Jagen zu ernähren,das Wild zu zu pflegen und Bäume und anders anzupflanzen-
-Die wichtigsten Schnellstrassen bleiben zu Transportzwecken erhalten-.
-Diese Initiativen dürfen nicht vereinzelt durchgeführt werden.Sie müssen Regierungsprogram werden.-

Vom Aufbruch bis zum „Longest walk"

Der konsequenteste Argumentationsstrang der Indianer, sowie ihrer Aktionen,ist,wie man sieht,die Ökologie. Demonstrationen,Landbesetzungen und juristische Einsprüche haben zwar meist die Wahrung unmittelbarer indianischer Interessen zum Ziel,dienen aber meist gleichzeitig der Erhaltung der "echten" Welt gegenüber der "künstlichen".

Diese Entwicklung ist nicht selbstverständlich.Die US-und kanadischen Indianer haben ihre "Zivilisierung" erst erleben (und durchschauen)müssen um nun immer mehr diesen "american way of life",der ihr Stammesleben erstmal zerstört hat,zu bekämpfen.Deloria sieht hier Verbindungen zwischen der amerikanischen "new left"des Kampfes der schwarzen,mexicanischen und puertoricanischen Amerikaner um ihre Emanzipation, und dem"Erwachen" der Indianerbewegung.Vor allem die Jugendbewegung,bis zu den Anfängen der Hippiekultur,und heute der Landkommunen,propagierte erstmal ein anderes amerikanisches Denken,in dem Konkurrenz,wirtschaftlicher Erfolg und blinder Wissenschafts-und Technologieoptimismus abgelehnt wurden.Andere Wertvorstellungen,die dem frigiden Individualismus"gegenübertraten(z.B. die Vorstellung gemeinsamer Ökonomie,kollektiver Produktionsweisen,die Ablehnung der Profitmaximierung usw.) wurden erstmals öffentlich,wenn auch als Konfrontation gegenüber der schweigenden Mehrheit.
Plötzlich gab es ein Publikum das für Alternativen zum "american way of life" offen war,bzw.diesen angriff.Damit hatten die Indianer mehr Möglichkeiten gehört zu werden bzw.selbst die Befreiungsbemühungen anderer amerikanischer Minderheiten zu beobachten und zu diskutieren.
Die Skepsis gegenüber "Uncle Sam"und die Entfremdung des Lebens in der amerikanischen Gesellschaft überhaupt waren die Ebene auf der sich new left,Indianer u. andere etnische und politische Gruppen zu einem "Anti-Amerika"treffen konnten.
Manifestiert hat sich dieses gemeinsame Bewusstsein schliesslich in einer riesenhaften Demonstration aller unterprivilegierten und kritischen amerikanischen Gruppen zur "glorreichen"200 Jahrfeier der States.
Trotz dieses Aufbruchs ist die Situation der Indianer in der USA und Canada heute bedrohlicher denn in den letzten Jahrzehnten.Neue Energiepläne und die damit verbundene zusätzliche Erschliessung von Bodenschätzen in Indianergebieten,haben die Auseinandersetzung zwischen Regierungsinteressen und Indianern verschärft.Aus diesem Grund ist eine Gruppe von Indianern zum sog."Longest walk"aufgebrochen,der sie von Californien,quer durch die Staaten nach Washington führt,womit sie gegen die wahrscheinlich entscheidenste Einengung ihres Lebensraums und ihrer Lebensweise protestieren.Gleichzeitig schicken sie Delegationen,wie z.B.in die BRD und andere europäische Länder um zur Unterstützung ihres Widerstands für ihre Interessen zu sprechen.
Im Grunde genommen sagen sie uns aber viel mehr,und es geht dabei nicht nur um ~~den~~ S die Solidarität mit ihren Nationen,sondern ...indianisch gesagt:

"Es ist nicht wichtig,dass wir nur 5oo ooo Indianer sind..wichtig ist,dass wir die bessere Lebensform haben.Wir haben eine Menschlichere Lebensphilosophie,und wir werden diesem Land zeigen wie man als Mensch handelt.Eines Tages wird dieses Land seine Verfassung und seine Gesetze auf Menschen ausrichten,anstatt auf Besitz."

Veranstaltung zur Situation der Indianer

Mi 24.5. 20oo Uhr „Alte Krone"

Es sprechen: Indianer aus Canada, USA, Mittel- und Südamerika
(panindianische Delegation)

Veranstalter: Gesellschaft für bedrohte Völker e.V."
+ Carlo
(weitere Gruppen sind herzlichst aufgefordert)

BETR:
FRAUENHAUSGRUPPE
WIR TREFFEN UNS JETZT
MITTWOCHS 2o.oo IM
FRAUENZENTRUM,
DREIKÖNIGSTSR.1o

P.S.DIE MITGLIEDER DER PANINDIANISCHEN KOMMISION DELEGATION.DIE AUS DEN USA KOMMEN HABEN IN DER BRD EINREISEVERBOT ERHALTEN.SIE FÜHRTEN "NUR" DEN PASS IHRER NATION MIT.DASS SIE US-PÄSSE ABLEHNEN UND DASS DAS ETWAS MIT IHREM POLITISCHEN BEWUSSTSEIN ZU TUN HAT...WIE SOLL DAS IN EIN BEAMTENHIRN EINDRINGEN??

DIE ABSICHT IST,UNS IN DEN "AMERICAN MAINSTREAM" EINZUGLIEDERN,DAMIT WIR GENAUSO NEUROTISCH WERDEN WIE DIE WEISSE MITTELKLASSE.

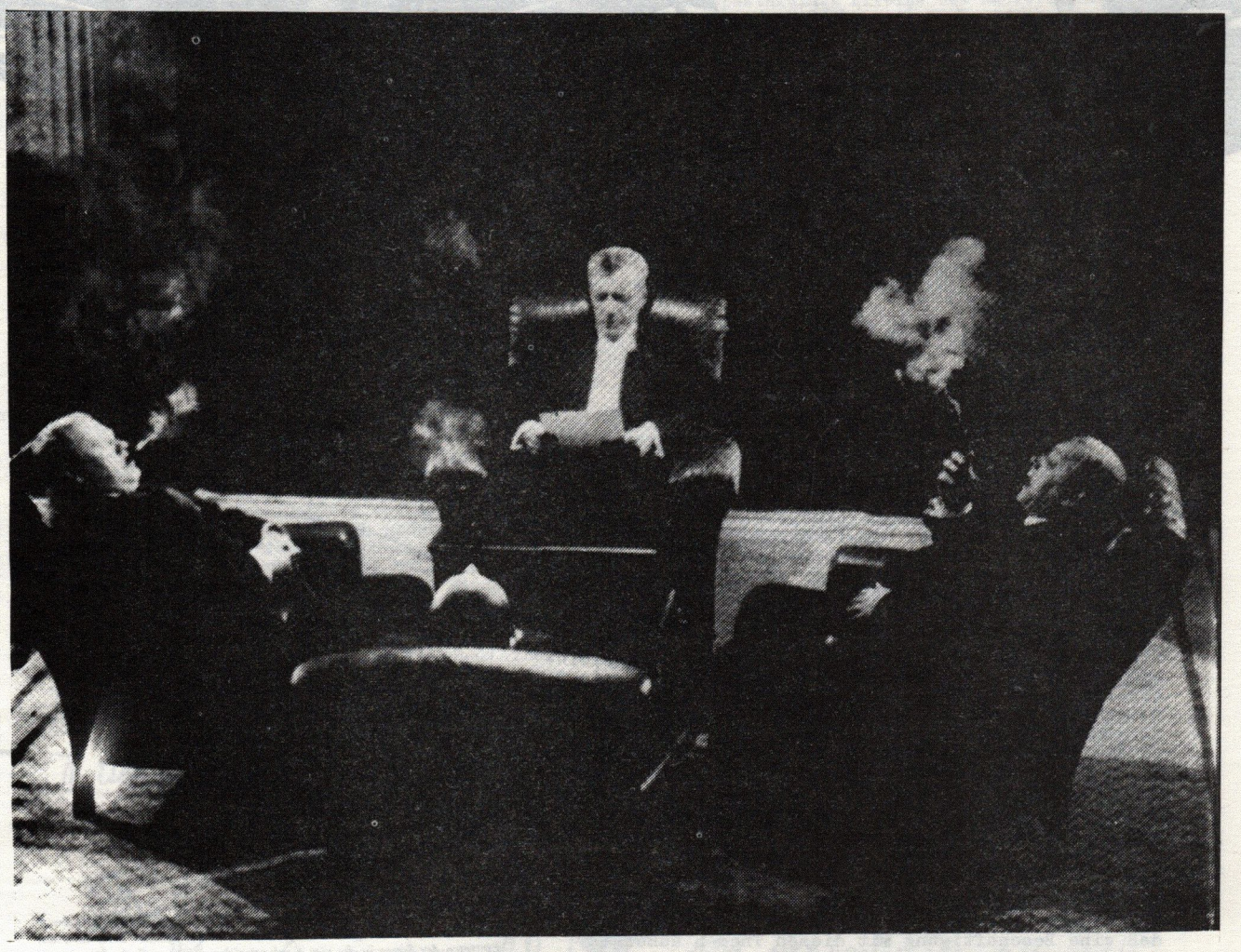
ANKÜNDIGUNG

Anfang Juni 1978 werden in der edition carlo sponti zwei Gedichtbände erscheinen:

Michael Buselmeier
Der Untergang von Heidelberg

Jörg Burkhard
Die Verhältnisse löschen die Poesie

DO IT YOURSELF- KULTUR



Auf dem CA-Filmfestival im Januar trat ein junges Heidelberger Filmteam an die Öffentlickeit. Ihr Film:"Nebensächliches und anderes Wichtiges," der in phantasievoll-witzigen Kurzszenen verschiedene Erscheinungen des politischen und kulturellen Lebens(von Pabst Paul's Pillenpolitik bis zum 386. Dauertouristen in Heidelberg) auf's Korn nahm, konnte viel Beifall ernten. Dies lag nicht nur daran, daß der Film viel örtlich Vertrautes glossierte, sondern auch daran, daß er durch seine Heiterkeit und Lebendigkeit sich von den meisten anderen dort gezeigten Filmen abhob. Dadurch neugierig gemacht, besuchten wir auch am Rosenmontag im Gloria-Kino die Vorstellung der anderen Filme des Wil-kür Filmteams, das es in seinem nunmehr eineinhalb jährigen Bestehen zu einer beträchtlichen Produktion gebracht hat:

- Zuerst waren die Wil-kür-Leute nur zu zweit, später kamen dann noch drei andere hinzu(Conny, 24J., Willibald, 23 J., Iris,23J., Jürgen,19J., Ingo, 19J.). Mit eigenem Geld und einer Super-Acht-Kamera begannen sie zu filmen, wobei den Anfang allerdings Tonproduktionen machten, die teilweise später in ihren Filmen aufgingen. Inzwischen leben sie zusammen und haben insgesamt fünf Filme gedreht, darunter auch Tonflilme und auch 16-mm-Filme:

--Reality (Dezember 1976, S8 +16 mm,Blow Up, Magnetton, Farbe,1o min) ein Experimentalfilm mit Visionen "surrealer"Art.

--Die Leiden der jungen Brunhilde (Februar 1977, S8, Farbe, Magnetton, 1omin) eine Transvestitenpersiflage.

--Nebensächliches und anderes Wichtiges(März/April 1977, Farbe, Originalton, 2o min,S8)

--Es ist nie zu spät einen Fehler zu machen, den man später doch nicht bereut (September/November 1977, S8, Farbe, Original/Magnetton, 45 min) Über die Erlebnisse eines Jugendlichen in Heidelberg

--Überreste(August/November 1977, S8, Farbe, Magnetton, 2o min) Die Kindheitserinnerungen eines Clowns

Ihre Art des Films, ohne große Ausstattung und mit eigenem Geld, erfordert eine Menge Improvisation und spontaner Einfälle, was aber die Willkür-Leute gerade zu den angenehmen Seiten des Filmes rechnen. Von aufwendigen, perfektionierten Produktionen halten sie nichts, ihr Ideal ist vielmehr der sogenannte"Zuschauerfilm", bei dem die Zuschauer sowohl bei der Produktion beteiligt sind, wie auch noch nachträglich durch ihre Kritiken eine Änderung des schon aufgeführten Films veranlassen können. Dabei orientieren sie sich an der "Filmfaust" von Alexandra Kluge und Björn Steinborn. Neuerdings haben sie in Neckargemünd die Filmkunstbühne übernommen, um einen engeren Kontakt zu den Zuschauern zu bekommen.
In den Filmen der Wilkür-Leute geht es sehr viel um den Anspruch auf ein freieres, kreativeres, von entfremdenden gesellschaftlichen Zwängen befreites Leben, dargestellt in Träumen, Zaubereien, psychedelischen Assoziationen und konkreten Alternativwelten, die allerdings etwas unvermittelt und dualistisch der Alltagswelt gegenübergestellt werden.

Da wir gern mehr über diese jungen Heidelberger Filmemacher erfahren wollten, trafen wir uns mit ihnen zu einem Gespräch.

CARLO: "Bei der letzten Aufführung eurer Filme im Gloria Kino habt ihr ein Flugblatt verteilt, mit der Aufforderung, daß alle Leute, die "kreativ" sein wollen, sich mit euch treffen sollen. Was habt ihr damit beabsichtigt?"

WILKÜR: " Beabsichtigt war, daß die Leute, die sich mit ihrer Umwelt, beziehungsweise mit ihren eigenen Problemen auseinandersetzen wollen, sei es durch Filme oder durch Theater oder anderes, eine gemeinsame Basis finden, auf der sie mit anderen Leuten, die die gleichen Interessen haben, zusammenarbeiten können. Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß wir isoliert gar keine Kativität an den Tag legten .... "

CARLO: " Was versteht ihr denn unter'kreativsein'?"

WILKÜR:" Daß man den notorischen Kreislauf von Arbeit, die einem keinen Spaß macht, die entfremdend ist und Freizeit, in der man einfach abschaltet und konsumiert,durchbricht und stattdessen versucht, auf seine Umwelt selbst aktiv Einfluß zu nehmen, um sie zu verändern. Die meisten Leulassen sich immer nur etwas bieten und engagieren sich zu wenig. Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, ist es allerdings auch notwendig, daß man sein isoliertes Dasein im Berufsleben oder als Student beendet und nach gemeinsamen Formen des Lebens und Arbeitens sucht. Die meisten von uns lebten auch isoliert vor sich hin und wußten nicht, was sie tun sollten, bevor wir uns zusammen taten. Jetzt leben wir zusammen wie eine Großfamilie, einer turnt den anderen an, einer fängt den anderen auf, wenn es ihm mal schlecht geht, wir arbeiten zusammen, freiwillig und in eigener Verantwortung wie wir es selbst wollen. Das Wort Langeweile kennen wir nicht mehr."

CARLO: "Wollt ihr damit sagen, daß es in den Institutionen der Universität zum Beispiel nicht möglich ist, etwas zu tun, das einem Spaß macht?"

WILKÜR:" Ja, auf grund der dort gegebenen Strukturen, der Trennung von Arbeit und Freizeit. Durch den Streß und das Konkurrenzdenken wird man isoliert und frustriert. Das, was man dort lernt, nutzt einem überhaupt nichts, wenn man rauskommt, sitzt man doch auf der Straße oder muß nach zwei Jahren eine Umschulung machen. Wo an der Uni lernt man denn, z.B. Drehbücher zu schreiben? Das lernt man auch nicht an der Filmhochschule, dort gibt es nur elitäre, versnobte Typen, die nach drei Jahren rauskommen, und allenfalls wissen, was 16 mm ist.Das ganze System an der Uni oder an der Schule ist vollkommen unkreativ und unpraktisch. Die Leute dort fühlen sich ja auch alle nicht wohl. Wir haben uns von diesen Strukturen losgemacht, man könnte sagen, wir studieren alle, aber autodidaktisch. "

CARLO: " Eure filmische Tätigkeit ist für euch also sehr eng verbunden mit einem alternativen Lebenskonzept. Beansprucht ihr dieses nur für euch selbst oder meint ihr, daß dies verallgemeinerbar ist?"

WILKÜR:" Wir meinen, daß andere dies auch so tun sollten. Es kommt natürlich auf den Willen an. Man kann überall Gruppen von Menschen gründen, die gemeinsam und in eigener Verantwortung, ohne Chef/Angestelltenverhältnis zusammen leben und arbeiten, nicht nur Filmteams und Theatergruppen, sondern auch z.b. Schreinereien und Landgruppen. Wir brauchen eine Art do it yourself Kultur,d.h. jeder soll sich seine Kultur selbst machen. Man müßte auch einmal an einen Punkt kommen, wo man keine Filme und Theaterstücke mehr zu machen braucht."

CARLO: " Welchen Erfolg hattet ihr mit eurem Flugblatt?"

WILKÜR: " Es haben sich einige Leute gemeldet, die interessiert sind, Theater, Musik oder Filme zu machen. Es kam z.b. jemand zu uns, der schon einen Film angefangen hatte, weil er aber keinen Feed-back bekommen hatte, ihn wieder in die Schublade gelegt hatte. Durch den Kontakt mit uns wurde er aber wieder angespornt, weiter zu machen."

CARLO: " Die Musik in euren Filmen haben wir oft als, man könnte sagen, psychedelisch empfunden. Außer in " Nebensächliches und anderes Wichtiges" gibt es nur wenige Filmpassagen ohne Musik. Welche Aufgabe erfüllt eurer Ansicht nach die Musik in euren Filmen?"

WILKÜR: " Musik bedeutet uns sehr viel; wir leben ständig mit Musik. Die Musik in unseren Filmen ist auf der einen Seite als ergänzend zu betrachten, als emotionale Verstärkung zu den gezeigten Szenen oder sie wird kontradiktorisch eingesetzt. Dementsprechen wählen wir entweder solche Musik aus, die uns gefällt, oder Horrormusik."

CARLO:" In euren Filmen geht es oft um die Welt der Träume, der Zauberei, um verloren gegangene oder ersehnte Bereiche eines besseren Lebens. Welche Anregungen wollt ihr damit bei den Zuschauern erreichen?"

WILKÜR: " Viele Menschen nehmen ihre Träume und Phantasien nicht ernst, obwohl sie eine wichtige Funktion haben sollten in der Auseinandersetzung mit der Realität, nämlich als Hoffnung oder Ansporn. Um zu zeigen, wie schlecht die Welt ist, braucht man keinen Film zu drehen, da kann man auch die Hauptstraße hinunterlaufen und sich anschließend aufhängen. Bei Super-Acht-Festivals haben wir festgestellt, daß es sehr viele Filme gibt, die dapressiv sind und keine Hoffnungen wecken. Dazu wollten wir einen Gegenpol bringen."

CARLO: " Die Welt der Zauberei und der Träume vermischt sich in euren Filmen aber nicht konfligierend mit der Alltagswelt, sie wird ihr, vielmehr alternativ gegenübergestellt. Bedeutet das, es kommt euch mehr darauf an, den Leuten wieder das unvermittelte Träumen nahezubringen, als mit euren Filmen etwas über die alltäglichen Bedingungen und Konflikte auszusagen, unter denen Träume Realität werden können?"

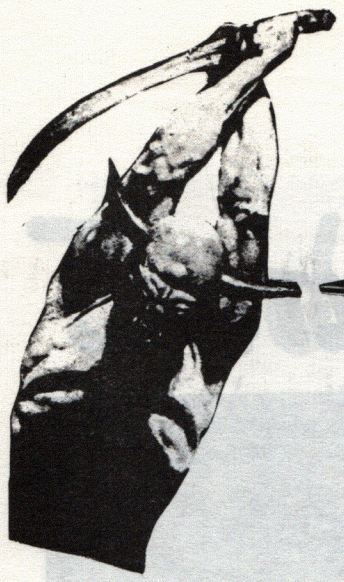
WILKÜR: " Wir wollen eben zeigen, daß Träume und zwar zweckfreie Träume eine wichtigere Rolle spielen, als die alltäglichen Zwänge es einem suggerieren. Das hat etwas mit verlorenen Paradiesen zu tun, nämlich die Welt aus den Augen eines Kindes zu betrachten, wobei man feststellt, daß alles eine gewisse Faszination ausstrahlt."

CARLO: " In eurem Spielfilm 'Es ist nie zu spät ...' geht es um einen Jungen, der die Schule an den Nagel hängt, aus einem wüsten Betonvorstadtviertel, wo seine Eltern wohnen, auszieht, in der Heidelberger Altstadt ein schönes Haus mit einer netten Vermieterin findet und einen Plattenladen aufmacht. Indem er sich ein anderes Milieu sucht, das mitten unter uns schon existiert, öffnet er sich den Weg für ein besseres Leben, das er selbst in dem Film'kreativ' nennt. Wollt ihr damit sagen, die Veränderung des entfremdenden Alltags ist nur eine Frage des individuellen Entschlusses."

WILKÜR: " Zunächst einmal ist es eine Frage des individuellen Entschlusses, sich klar zu werden, ob die Umwelt, in der man lebt für einen positiv ist oder nicht. Wenn man entdecken muß, daß sie so kaputtmachen ist, daß nur eine Art Flucht möglich ist, so ist es ratsam, die Umwelt zu wechseln. Der Film 'Es ist nie zu spät ...' wurde von vielen Zuschauern als unrealistisch empfunden. im Nachhinein sind jedoch Teile der Geschichte des Films Realität geworden. So ist z.b. der Hauptdarsteller mittlerweile tatsächlich in das Haus eingezogen, von dem im Film die Rede ist. Anstatt, wie im Film, einen Musikladen zu eröffnen, beteiligte er sich an einem Kinoprojekt. Im Nachhinein hat sich der Film also als eine Art Selbstdarstellung der Tätigkeit und Lebensweise unseres Filmteams erwiesen. Entscheidend bei diesem Übergang von Vorstellungen und Wünschen in die Realität ist die Gruppe die dem einzelnen einen Halt gibt."

HEIDELBERGS ERSTE GENOSSENKNEIPE :

Möglich ist:
Austellungen von Fotos, Grafiken, Lesungen, Stammtisch, evtl. Gruppentreffs u.v.a.m.
Der CARLO wird die DAMPFNUDEL noch vorstellen.



astrologie

Warum jetzt im Carlo Astrologie?

Schon bei der Vorbereitung dieser Spalte, und gerade auch in der Redaktionskonferenz des Carlo, wurde diese Frage heftig diskutiert. Die Vorurteile gegenüber dieser "unwissenschaftlichen Spinnerei" haben sich tief in unsere bürgerlichen Hirne eingefressen; aber auch hier dürfen wir vor keiner Grenze der'rationalen Kolonisation' (Foucault) haltmachen und müssen jede Möglichkeit ausschöpfen, zu unserer Subjektivität vorzudringen.

Nachdem wir es geschafft haben, den vorgeblich bedingungslosen Rationalismus der Naturwissenschaften auf breiter Ebene in Frage zu stellen und die Logik der technischen Entwicklung, samt ihrer unmenschlichen Folgen zu desavouieren, sollte endlich auch die vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit der Astrologie, ihren überlieferten Erfahrungen aus Jahrhunderten menschlicher Zivilisation möglich sein.

Welche bisher unentdeckten Schätze hier für den einzelnen bereit liegen, muß jeder selbst herausfinden. Zur Erstellung eines ausführlichen Horoskops stehen Fach- und Handbücher in ausreichender Zahl bereit.

Wir können hier aus unserer Sicht nur feststellen, daß eine Beschäftigung mit diesen Themen äußerst reizvoll und lohnend ist.
Im folgenden einige Prognosen, Details und Tips, die sicherlich von allgemeinem Interesse sind.

Resi G.

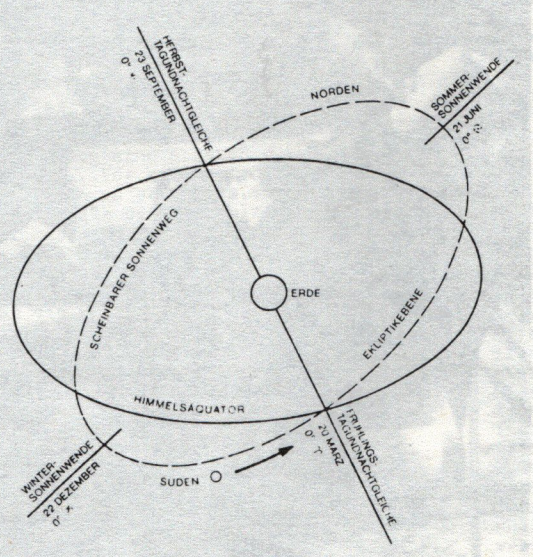


Abb. 1
Die Anfangszeitpunkte der vier Jahreszeiten (Frühlingsäquinoktium, Sommersonnenwende, Herbstäquinoktium und Wintersonnenwende) bezeichnen das Eintreten der Sonne in die vier Kardinalzeichen Widder, Krebs, Waage und Steinbock. Es sind dies die vier Eck- oder Angelpunkte (lat. cardo = Türangel) des Tierkreises.

Kleines Fachwörterverzeichnis

Äquinoktium	Zeit der Tag und Nacht - Gleiche, am Frühlingsanfang um den 21. März und am Herbstanfang um den 23. September
Aspekte	Konstellationen, die sich aus bestimmten (Konjuktion, Sextil, Quadrat,etc.) als Winkel gemessenen Abständen zwischen Planeten ergeben
Aszendent	Tierkreiszeichen, das im Augenblick der Geburt am Osthorizont aufsteigt
Dekanat	Unterteilung der Tierkreiszeichen in Abschnitte von je zehn Grad. Man unterscheidet jeweils drei Dekanate.
Deszendent	Tierkreiszeichen, das im Augenblick der Geburt am Westhorizont absteigt.
Dominieren	Vorherrschen eines bestimmten Planeten
Domizil	Einem bestimmten Planeten zugeordnetes Tierkreiszeichen
Eckfeld	I., IV., VII., und X. Feld (siehe Felder). Durch die Stellung in einem der Eckfelder wird der Einfluß des Planeten besonders gestärkt.
Ekliptik	Scheinbare Sonnenbahn im Lauf eines Jahres; allgemeine $U_m$laufbahn des Planeten.
Ephemeriden	Tabellen des täglichen Planetenstandes

(Fortsetzung folgt)

Allgemeine Tendenzen

Der Monat Mai ist der Monat des Stiers, der zweckgerichteten Entschlossenheit und Kraft. Wer jetzt nicht zupackt, alte Sachen in Angriff nimmt, versäumt vielleicht die letzte Gelegenheit, einen neuen Anfang zu schaffen.
Wer sein Studium unter der positiven Einwirkung des Stiers noch nicht richtig begonnen hat, für den wird das Sommersemester nicht mehr zu retten sein. Erst einmal im unsteten Zeichen der Zwillinge angelangt, ist alles zu spät!

Politische Vorschau

Für all die Unverbesserlichen, die immer noch am Schema empören, aufgreifen, eingreifen hängen, hier ein paar nützliche Hinweise, die nächtelange Diskussionen ersparen können.
Für den 13. Mai etwa bietet sich die ausgezeichnete Gelegenheit, den Stier bei den Hörnern zu packen; die lunare Influenz läßt einen extrem schwachen bürgerlichen Staat erwarten. Durch eine großräumige Aktion, eine Belagerung des KKW's in Philippsburg z.B., ließe er sich evtl. in die Knie zwingen.
Die Aktion sollte jedoch spätestens mit der Rückkehr von Polizei und Militär aus dem Pfingsturlaub abgebrochen werden.
Wer sich nicht mehr so vorbehaltlos in diese ganz großen Abenteuer stürzen mag, dem empfehlen wir die Brückner Veranstaltung am 22.5. . Das Saturn - Sonne Sextil verspricht ein gesellschaftliches Großereignis!

Für Freunde gewagter Einzelunternehmungen gilt nach wie vor die Regel, eine beliebige Konjunktion zum Neumond abzuwarten, der die Flucht wesentlich erleichtert. Nähere Auskünfte bei den Carlo-Astrologen.

Die Waage hat's schwer

Die vom Saturn beherrschte Waage hat dieses Jahr nichts zu lachen. Nach 29 Jahren nämlich hat dieser Planet wieder einmal seine Umlaufbahn um die Erde beendet. Das bedeutet, daß er ein extrem launisches Verhalten auslöst. Wir bitten daher alle unsere Leser ein wenig Verständnis zu haben.
(Anmerkung der Red.: Entschuldigt bitte die sehr eigennützigen Appelle unserer Resi, die eine Vollblutwaage ist)

Wer hat Angst vorm Löwen?

Der Löwe liebt es bekanntermaßen im Mittelpunkt zu stehen und bewundert zu werden.
Oft wirkt er daher unnahbar, obwohl er doch ein sehr liebes Tier ist.

Wer hat die Schweine gern?

Dies nun ist unsere Preisfrage zum Schluß.
Für richtige Einsendungen erhaltet ihr eine orientalische Ausgabe der Ephemeriden.

P.S. Besonders empfehlen wir hier noch allen Wassermännern, sich einen Stier zu angeln, der in lauen Mainächten zu höchster Form aufläuft. Die ohnehin günstige Verbindung wird besonders zwischen dem 8. und 13. Mai durch ein Uranus Merkur Quadrat noch gesteigert. Hier steht uns einiges ins Haus!

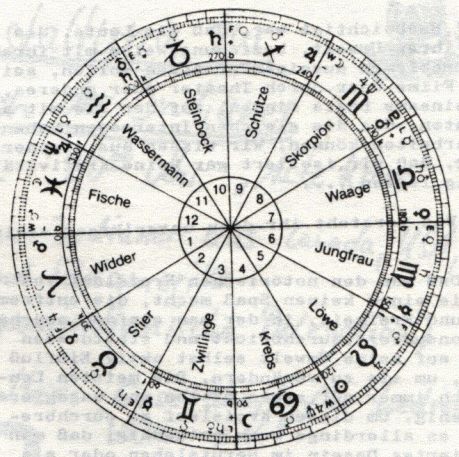


Abb. 2. Der «natürliche» Tierkreis

Es sprach der Widder zur Waage,
ich hab heut meine Tage,
da sprach die Waage zum Widder,
das ist aber bitter.

newsnewsnews

Frauenkongreß und Astrologie

Vom 28. bis 30.4. fand in Köln ein nationaler Frauenkongreß zum Thema Gewalt und Repression statt. In seiner von der Arbeitsgruppe Astrologie vorbereiteten Resolution befaßte er sich ausführlich mit den Möglichkeiten und Ansätzen einer alternativen Astrologie.

Zunächst trat man entschieden der Diffamierung entgegen, in den Frauengruppen seien die Vertreterinnen der "männlichen" Feuer- und Luftzeichen (Widder, Zwillinge, Löwe, Waage, Schütze und Wassermann) stark überrepräsentiert; schon eine kleine Umfrage ergab, daß fast alle Zeichen gleich stark vertreten waren und nur die "weiblichen" Erdzeichen Stier und Jungfrau etwas überwogen.

Sodann wurden besonders die positiven Ergebnisse betont, die die Selbsterfahrungsgruppen mit der Diskussion individueller Horoskope gemacht haben. So manche Schwierigkeit untereinander erwies sich als Sonne - Mond Opposition und konnte durch eine gezielte Neuzusammensetzung gelöst werden.

Weniger sinnvoll erscheint dagegen die weitere Beschäftigung mit der individuellen Risikoforschung, bspw. um Gewalt- und Anmachsituationen zu bestimmen. Zu groß ist dabei die Ungenauigkeit, zu oft machen wir uns nur selber Angst oder hauen dem falschen Typ in die Eier.
Frauen aus der Berliner Gruppe meinten jedoch, daß könne auch an unseren Berechnungen liegen und sie hätten nicht mehr so große Schwierigkeiten, seit sie mit einer Frau zusammenarbeiteten, die schon seit 40 Jahren Astrologie macht.
Zu unserem nächsten Treffen (der Termin steht noch nicht genau fest; ihr könnt ihn aber ab Mitte Mai in der Carlo-Redaktion erfahren) wollen wir versuchen, noch mehr erfahrene Astrologinnen ausfindig zu machen, die uns dann vielleicht auch aus ihrer alternativen Berufspraxis erzählen können.

Über Kriegsdienstverweigerung, Kommandogebrüll, Muskeln u. Minderwertigkeitskomplexe

Ja, Kann sowas denn ein Mann sein ????

I Wie es dazu kam...

Als ich so ca. 6 Jahre war-und lieber in Ameri=
ka wohnen wollte als in Russland,wo es bekanntlich
keine Bananen,Orangen und Schlagermusik gibt,sah
ich bewusst meine ersten John Wayne-Western.Ich
wollte auch so ein Held werden.Wenn z.B. die bösen
Kommunisten kommen würden,würde ich mit meiner Win=
chester hinter einer Strassenecke lauern und sie
abballern.
Mädchen beschützen wollte ich sowieso.Wenn die Kom=
munisten z.b.so ein Mädchen in den Wald schleppen
würden,es an einen Baum binden und was mit ihm ma=
chen,würde ich heranschleichen,sie abballern und
dann das kleine Mädchen...doch ich komme vom Thema
ab.
Als ich dann 8 war sagte mein älterer Bruder,er
würde am liebsten aus diesem scheisspiessigen Land
auswandern,entweder nach Kanada oder nach R u s s=
l a n d(!).Ich war entsetzt dass er nicht nach
Amerika(USA) gehen wollte.Er hatte damals schon et=
was Durchblick und meinte:"Die Amis haben die Indianer
fast so ausgerottet wie die Deutschen die Juden."
Das verfing bei mir,denn die Indianer bewunderte
ich...es fing an mich zu ärgern wenn sie in den
Western immer verloren.Sie gefielen mir:Bunt und
muskulös,wie sie an ihren Ponies klebten und über
die Prairie flitzten.John Wayne war dagegen ein
steifer Typ mit einem fetten Arsch.

...

Später dann versuchten sie meinen Kampfeswillen
für die freie Welt über Jesus zu wecken.Während der
Kuba-Krise steckte ich grade in einer Nonnenschule,
und wir mussten täglich zweimal in der Kapelle
dafür beten,dass Kennedy den "bösen Feind" bezwin=
gen würde.Jeden Abend in der Besinnungsminute beim
"Ave Maria",machten uns die Nonnen klar:"Der Anti=
christ lauert überall ihr Buben."Ich mochte Jesus
und deshalb glaubte ich den ganzen Quatsch und be=
kam wieder Angst vor den Kommunisten.Als Zugabe
wurden wir armen Kinderchen in der benachbarten
Bundeswehrkaserne zum Jeep-und Panzerfahren ein=
geladen.

Für Zweifel an dieser zackig,knackig,frommen Welt
sorgte wieder mein älterer Bruder.In seinem Zim=
mer hingen Posters von Palmenstränden und Südsee=
mädchen.Er sagte:"Da geh ich hin.Da is' es ganz toll.
Ausserdem soll ich nächstes Jahr zum Bund.Ich hab
keine Lust grüne Unterhosen zu tragen und mich an=
brüllen lassen."Alle lachten ein wenig über ihn.
Aber er verschwand rechtzeitig nach Australien,wo
es keine Wehrpflicht gibt und immer die Sonne
scheint.

Die Aussicht Soldat werden zu müssen beschäftigte
mich schon früh und heftig.Es sollte meine erste
Konfrontation mit diesem System werden...denn
heftig beschäftigten mich auch sexuelle Phantasi=
en,Abenteuervorstellungen,Reiselust,später dann
noch interessante Bücher,kurz:Lustgewinn in je=
der Form.Ach,das Leben war ungeheuer intensiv;
ich hatte keine Zeit zu verschenken,diesem Staat
sowieso nicht,und er hatte kein Recht sie mir zu
nehmen.Ich machte meine Rechnung auf:

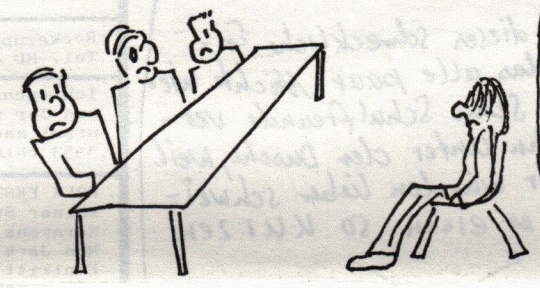
Vater: 1Hirnverletzung durch Granatsplitter
1 erfrorenes Russlandbein
12 Jahre ohne Rente,schwerkrank für
sechs Mäuler schuften.

Kinder: Nichts ordentliches zu futtern
Kein Geld für weiterführende Schulen
Vitaminmangel,rachitische Krummbeine,
Haarausfall usw.

Ich kam also zu dem Schluss,dass mir dieser Staat
eher einiges auszuzahlen hätte.Das Argument,die=
se Sachen hätte ja der vorherige Staat verbrochen
zog nur schwach,denn den Juden zahlte er ja auch
Entschädigungen für früher Geschehenes!Das geht
ja nicht,dass da einer sagt:Hier bin ich Staat
hier zahl ich;und da will ich nix bezahlen und
zudem noch 18 Monate deines Lebens verlangen.So
nich5t
nicht!
Doch es kam ganz anders:Ich wurde gemustert.Ein
fleischiger Menach nahm meinen Pimmy in die Hand
und hob ihn abschätzend hoch.Volltauglich!Ich
sollte also grüne Unterhosen tragen und mich an=
brüllen lassen.Ausserdem:Das Bajonett in den Sand=
sackbauch stossen,wieder raus und wieder rein.
Für was soll denn das wohl die Ersatzhandlung sein?
Jeder psychologisch halbwegs Gebildete weiss es.
Da können die Verteidigungsminister und Politiker
Schlagworte gebrauchen soviel sie wollen(Frei=
heit des Westens usw.)Gewalttraining,Ersatzbe=
friedigung und abends dann "Schlaffi"in den Tee.
Nee,nicht mit mir.
Es war klar:Krieg und Militär machen uns unglük=
klich,uns alle!Man kann Menschen das Kämpfen bei=
bringen,aber sie in Reih und Glied antreten zu
lassen und mit hochrotem Kopf vor ihnen herumzu=
brüllen ist unnatürlich.Das beweisen uns sämtliche
Naturvölker.

Es ging mir nicht mehr um die schnöden 18
Monate.Es ging um Inhaltliches.Die Politiker,
die Erzieher,die Presse usw. hatten fieberhaft
versucht meinen Wehrwillen zu erzeugen:Für
unsere freie Welt;gegen den Antichristen;
willst Du dass deine Freundin von den Russen
vergewaltigt wird usw.Aber ich spürte nichts
von diesem Willen,verdammt nochmal.
Entweder war ich krank oder ich hatte Recht.
Wo es aber um Recht und Unrecht geht muss das
Gewissen entscheiden.Ich war entschlossen das
meine mit dem des Staates zu messen.Ich war mir
dabei eines leichten Sieges sicher,denn ich
stand vergleichsweise sauber da gegenüber einem
Staat,der wie ich wusste,schon wieder alte Nazis
beschäftigte...und wie ich später hörte,schwangere
Frauen zum Gebären zwangund Bürger abhörte.
Doch statt des grossen show-downs kam es anders:

II Der Gewissenstest



Vorsitzender:Sie wollen also den Dienst mit
der Waffe verweigern.Nennen sie uns doch noch-
nochmal ein paar Gründe dafür.
ich:Mein Vater ist schwerkriegsversehrt.Deshalb
konnten meine Geschwister und ich nicht die Aus=
bildung kriegen,die wir wollten.Daran habe ich
gemerkt was das Militär für Folgen hat.
V:Aber warum wollen Sie deshalb keine Waffe in
die Hand nehmen?
i:Wissen Sie,ich kann nicht einmal sehen wenn
ein Schwein geschlachtet wird.
V:Sie mögen Tiere?
I:Ja,ich hab Hunde,Katzen,Kaninchen und Meer=
schweinchen.
V:Was sind denn das für Hunde?
I:Mittelgrosse Bastarde,so mit Terrier und
Schäferhundeinschlag.
V:Ja,züchten sie die etwa?
I:Ja,manchmal kriegen sie Junge,es ist näm=
lich ein Weibchen dabei.Die Jungen verschenk ich
dann.Sie geben ganz gute Wachhunde.
V:Wissen Sie ich habe auch zwei Hunde,allerdings
reinrassige Schäferhunde...so,so das ist ja
interessant.Tja,und was machen sie mit den Kan=
inchen;schlachten sie die nie?
i:Nein,das macht unser Nachbar.Ich geh solang
um die Ecke.
V:Aber den Braten essen Sie doch auch?
I:Naja,schon...

Gottseidank hatte er mich nicht danach gefragt
was ich mit den Fischen machte die ich bis=
weilen angelte.Denen schlug ich nämlick immer
erst mit dem Hammer auf den Kopf und schnitt
denselben dann ab.
Ich will damit nicht behaupten,dass wir uns
nur über Tiere unterhalten hätten.Es kam dann
noch die obligatorische Aufgabenstellung:"Sie
gehen mit ihrer Freundin im Wald spazieren,
da kommt ein Verbrecher auf sie zugerannt und
will ihre Freundin vergewaltigen.Was machen
Sie?",oder so ähnlich,und dann wars vorbei.
Ich war ,wie mir kurz darauf mitgeteilt wurde
amtlich anerkannter Pazifist.

III Traumatische Verarbeitung: Bin ich ein richtiger Mann?

Diese Auseinandersetzung hatte meine Identitäts
=bildung nicht grade beschleunigt.Ich war über=
haupt kein Linker,so im Sinne eines geschulten
Marxisten,der das alles hätte durchschauen können.
Nach einiger Zeit sagte ich mir:Schau dich an!
Dürre Ärmchen,dabei schon einen Bauchansatz.Ver=
qualmt und ein bischen versoffen bist Du auch,
und ausserdem recht blass.
Es stimmte:zuviel Pazifismus macht krank.Kreis=
laufstörungen sind die Folge mangelnden Gelände=
sports...und wenn man zuviel und zu krampfhaft
denkt gibts ne Gastritis.
Da mir der Wehrsport also zuwider und nun sowieso
versperrt war,entschloss ich mich zu einer Ein-
Mann-Ranger-Ausbildung,ohne Hierarchie und zunachst
ohne Waffen(Bogenschiessen kam später dazu).
Was half mir auch mein Pazifismus,wenn ich mich
dabei schlaff,kränklich und ungeliebt fühlte.Ich
begann also:
6.oo Uhr:Dauerlauf ins Nachbardorf und zurück
6.45Uhr:Gymnastik.einschl. 2o Liegestützen
7.3o Uhr:Heiss und kalt duschen,dann Haferflock=
enfrühstück.
Nachmittags:Schwimmen gehen
Abends:Nochmal 2o Liegestützen. usw.

Allmählich straffte ich mich.Der Brustmuskel
(pectoralis major)begann zu schwellen.Hinzu
kamen spektakuläre Erfolge bei Raufereien.
(Individuelle Notwehr ist mit Pazifismus zu
vereinbaren).
Es war gut zu spüren,dass man hinlangen konnte
oder auch schnell davon flitzen,denn die Welt ist
oft böse und schlecht,und man kann nicht drauf
warten bis sie einem auf den Kopf schlägt...
Soweit,so klar ich war ein Mann,der dann seinen
Ersatzdienst ableistete und dann an die Uni kam.
Auch hier war ich nicht grade anpässlerisch; es
kam wie es kommen musste:Ich wurde ein Unilinker,
immer engagiert,fleissig mit dabei.
Ich bekam meinen Platz in der welt und eine ge=
wisse Aufgabe...UND DANN KAM DAS "KURSBUCH:VER=
KEHRSFORMEN" HERAUS UND AUF EINMAL WAREN DIE
DÜRREN UND SOFTEN TYPEN "IN" DIE NOCH NIE WAS
ORDENTLICHES GESCHAFFT HATTEN!

Es war alles für die Katz gewesen.Das viele
Training,die Arbeit,das Engagement.Niemand
liebte mich dafür.
So kann es einem ergehen,wenn man als einfacher
Landbub in diese komplizierte Welt kommt.Was
man selbst will weiss man ja ganz genau:gut
essen,wenig arbeiten,viel Liebe,keine Unter=
drückung.Aber wie einen die Leute drummum
immer haben wollen;dabei wird man verrückt.

AUFRUF

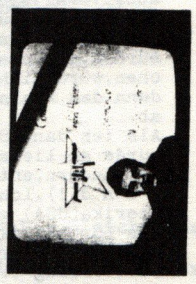
Eine Bewegung ist zu Ende!
.... die Bewegung des Spontaneismus;
die Bewegung der Freaks, Drop outs,
der Militanten u. der Softies.
Wir alle, vom unverbesserlichen
Steineschmeisser ... über den arbeitsamen
Sozialisten ... bis hin zum Alternativ=
masseur, spüren es: Die letzten
Bastionen sind gefallen.
Und dennoch: Sie darf nicht in
Vergessenheit geraten!
Wie aber verschaffen wir ihr, und
damit uns, den gebührenden Platz
in der Geschichte? Etwa indem
wir das Heidelberger Schloss an=
zünden, so wie jener Mann in der
Antike (dessen Namen uns grade nicht
einfällt) den griechischen Tempel?
Wahrscheinlich würde das Ding nicht
mal richtig brennen, weil es aus
Stein ist! Ausserdem könnten wir
diese Aktion der Bevölkerung nicht
vermitteln!
Während überall 'zig Leute über die
Errichtung eines Kommunikations=
zentrums reden (sic!), haben wir uns
entschlossen zu handeln: Dabei
geht es uns nicht um jenes KOZ.
(= Kommunikationszentrum)
Um die Schaffung eines solchen
Schankraumes, in dem man Bier trinkt
und über Verfassung, Sozialismus u.
Punk-Rock debattiert mögen sich an=
dere kümmern.
Wir behaupten ganz klar: Es sind die
Inhalte u. Utensilien der Bewegung
die es zu erhalten gilt... für uns
u. für die Geschichte.
Wir fordern deshalb die Stadt HD
auf, uns unverzüglich Räume für
ein Alternativ-Linksradi=
kales Museum zu Verfügung
zu stellen!

... O.B. sein dagegen sehr!

Schwarze Milch des Terrors
Angst vorm Fliegen: die Lufthansa
Aus dem Umfeld des Terrors I und II – aus Büchern und Zeitungen aufgelesen
Autonomie und Gewalt
The Rolling Stones: Sympathy for the Devil
Die Sprache von Bäumen und Vögeln
Tod und Auferstehung des Indianerstamms der Mescaleros

Die AUTONOMIE ist über den linken Buchhandel zu beziehen oder über den Trikont-Verlag, Kistlerstr.1, 8000 München 30. Abonnement: 5 Hefte portofrei DM 30.– auf folgendes Konto: Th.Schmid, Postscheckamt Frankfurt, Nr. 586 57-606.

PREIS DIESES HEFTES (120 S.): DM 9.–!!!



AUTONOMIE 10

TERROR UND UNPERSON – über Hanns Martin Schleyer

Der Beschluß – Die Identität oder das Spiel mit dem Geheimnisvollen

Carlos Supermaus gegen Schmidtchen Schleicher

Subversive Aktion & Kaufhausbrand

Kleine Anzeigen

HALLO DYLAN-FREUNDE !
Jetzt gibt es das DYLAN-Magazin ZIMMERMANN BLUES auch bei uns.Rare Photos, Interviews,news,guitar-tutor,Kleinanzeigen etc. Ein paar DYLAN Fans haben das Magazin für EUCH importiert. Gegen 4,80 DM in Briefmarken oder auf das Postscheckkonto München 77508 - 804 schicken wir Euch Nummer 7,die laufende Nummer zu.
HOBO Wendel, Dietrich Str.6, 8 München 19.

Rockgruppe sucht gegen Entgelt Probenkeller.
Tel. HD 26182

Ich suche flugblätter,artikel,fotos,protokolle aus der zeit der studenten-und kommunebewegung.
ursel nachtsheim, ohmtalstr.14,
3553 cölbe-bürgeln, Tel. 06427/ 8338

FOLK FESTIVAL HEIDENHEIM vom 13.- 15.Mai mit Kölner Staßenmusik, Avel Nevez, Pan Ra, Narayana, Wunderwald, Schwan, Martin Kolbe, Mad Jack, Bernie's Autobahn Band u.a.
Eintritt: Dauerkarte DM 18 (Vorverkauf), DM 2o Taggeskass.
Kontaktadresse: Folk Festival im Jugendtreff
Bahnhofstr.2
792o Heidenheim
Tel. 07321/ 22595

26. - 28. Mai in Regensburg Tagung des Projekt bereichs Obdachlosen/Stadtteilarbeit zum Thema: "Rechtliche Hilfen für Obdachlose."
Tagungsbeitrag DM 25,--
Anmeldung an AG SPAK
Belfortstr.8
8 München 8o

Für unser Projekt - Die Begegnungsstätte Bahnhof Ahrdorf-Intern. Kultur-und Bildungswerkstätte - suchen wir liebe,nette Menschen, die am alternativen Projekt interessiert sind und mit uns zusammen das Ding aufbauen, planen,leben und arbeiten wollen. Schreibt uns und kommt vorbei : Bahnhof Ahrdorf
5378 Blankenheim/ Eifel

Bin Gärtner und suche bei netten Leuten ein Zimmer ab 1.Mai.
Kontakt 06223/ 4o225

frauenbuchladen

Literatur der neuen Frauenbewegung
Geschichte der Frauenbewegung
Kräuter- und Hexenbücher
Recht
Medizin
Romane
Gedichte

friedrich-ebert-anlage 51b
heidelberg tel. 22201

„Goldene Zeit, als noch das Haupthaar in einer Lockenfülle sich zum Schmuck des Menschen ergoß und die süße Sorge eines Künstlers war. Aber du bist dahin! (...) Eine schandliche Klasse hat sich hingegeben, den Schopf mit entsetzlichen Argumenten bis auf die Haut zu verleumden. Oh, ihr schnöden, schmählichen Stutzer und Spießer, wetzt nur eure

FRISÖRLADEN
STEFAN SCHÖBERLEIN
FRIEDRICH-EBERT-ANLAGE 48
-GEGENÜBER VOM FRAUENBUCHLADEN-
TEL.: 27825
HAARSCHNEIDEREI - HENNAFARBEN-
BARBIER

Zungen auf schwarzen, mit übelriechendem Öl getränkten Riemen, schwingt eure goldenen Beutel, klappert mit euren Maulern und schäumt die Jauche, heißes, gefährliches Gift umherspritzend, fragt im frechen Frevel eure Widersacher, ob sie über den Daumen oder über den Löffel balbiert sein wollen. Denn eines Tages wird euer Skalp mir gehören."
E. T. A. HOFFMANN „ELEXIERE DES TEUFELS"

3. LADEN
Heidelberg · Ingrimstr. 28

links
Sozialistische Zeitung

bringt monatlich auf ca. 24 Seiten Beiträge zur sozialistischen Theorie und Strategie, Aktionsmodelle, Berichte aus der Linken international. "links" ist eine Zeitung für Theorie der Praxis und für Praxis der Theorie.

JULI / AUGUST 1977
Russell-Tribunal über die Repression in der Bundesrepublik
Zeitungsstreik in Bremen
Diner: Zionismus nach der Wahl
Buro: Geschichte der APO
Mez u.a.: Entstehung und Struktur der Atomindustrie
SB-Nürnberg: Der Konstituierungsprozeß einer SB-Gruppe

SEPTEMBER 1977
Sozialismus und Terrorismus
Horster: Zum Tode von Ernst Bloch
Claussen: Zum "Fall Bahro"
Jahn: Stuttgarter Kongreß 1907
Lohmann-Pabst: Kindergärtnerinnen

OKTOBER 1977
Kalkar – Ein politischer Erfolg
Brand: Krisentöter in Bonn
Hirsch/Roth: Parteiensystem in der Krise
Narr: Zur Kritik und Selbstkritik der Linken in der BRD
Claussen: Weder Kotau noch Trotzreaktion
Sozialistischer Umweltkongreß '77

Probeexemplare und Bestellungen bei Sozialistisches Büro + Verlag 2000 GmbH 605 Offenbach 4, Postfach 591

Rotbuch Verlag

Internationales Russell-Tribunal

Die Situation der Menschenrechte in der Bundesrepublik Deutschland

Dokumente · Verhandlungen · Ergebnisse
Band 1
erscheint ca. Ende April ★
ca. 160 Seiten ca. DM 7,– (Abo 6,–)

Dieser Band wird vom Internationalen Russel-Tribunal herausgegeben und ist die **offizielle Publikation** über die Verhandlungen der Jury „Zur Situation der Menschenrechte in der Bundesrepublik Deutschland". Der erste Teil des Tribunals beginnt am 28. März in Frankfurt und untersucht vorrangig die **Praxis der Berufsverbote.** Entsprechend enthält der erste Band die **Materialien, Zeugenaussagen, Verhandlungsprotokolle und Ergebnisse der ersten Sitzungsperiode.**
Dazu Gutachten über die Fragestellungen der zweiten Sitzungsperiode, die im Herbst stattfinden soll.

MUSE-BROT
MEHR ALS BÜCHER

für Geist & Seele
Bücher Bilder Musik
Der neue Buchladen in der Weststadt tel. 25953
Römerstr. 23
beim copy shop
Plauschecke Lesestube Treffpunkt
für freie Stunden
verlagsbuchhandlung ludwig schmidt

Folk Club Heidelberg
** Mittwoch 1o.Mai 2oUhr Eintritt 6/8
Aula der Neuen Uni Heidelberg
NARAYANA Latin Folk in Concert. Sieben Musiker, Folklore aus den Anden, Volkslieder aus Chile,Peru Argentinien,Bolivien und Venezuela
** Donnerstag 29.Juni 2oUhr Eintritt6/8
Aula der Neuen Universität Heidelberg
SCHEYTHOLZ (Heidelberg)
MANDERLEY (Dortmund)
Karten im Vorverkauf: Jörg Burkhard (a.d.Mensa)
10

Wir holen uns den PUNK im Weißen BOCK
Große Mantelgasse!

buchhandlung an der mensa (bücher die man sonst nicht findet) politik und literatur marstallstrasse ★ 11 A